



think



think colorful

Diversity, Pride Month, LGBTQ+, ...



Abb. zeigt Sonderausstattung

Nur 100 Stück verfügbar!

MINI One 3-Türer inkl. Wartung & Reparatur ***

Midnight Black metallic, Ausstattung Blackyard, Multifunktion für Sport-Lederlenkrad, Radio MINI Visual Boost, LED Scheinwerfer, Klima, DAB Tuner, MINI Connected, 16" LMR Victory Spoke, PDC, uvm.

Leasingangebot für Privatkunden: **

Fahrzeugpreis:	18.227,61 €
Leasingsonderzahlung:	490,00 €
Nettodarlehensbetrag:	18.227,61 €
Sollzinssatz:	4,25 %*
eff. Jahreszins:	4,33 %
Fahrleistung p.a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
Gesamtbetrag:	7.653,99 €

199,- € **

mtl. Leasingrate, inkl. 19% MwSt. zzgl. 1095,- € für Transport, inkl. Servicepaket „Wartung & Reparatur“ ***
Angebot-Nr. 442471

Autohaus Hofmann GmbH, Manchinger Str. 110, 85053 Ingolstadt, www.hwgruppe.de

Offizielle Verbrauchsangaben: Kraftstoffverbrauch (NEFZ) innerorts in l/100km: 6,6; Kraftstoffverbrauch (NEFZ) außerorts in l/100km: 4,3; Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100km: 5,2 (NEFZ); 5,4 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 118 (NEFZ); 123 (WLTP); Effizienzklasse (NEFZ): B; Leistung: 75 kW (102 PS); Hubraum: 1.499 cm³; Kraftstoff: Benzin.

*gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit.

** Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München. Wir vermitteln Leasingverträge an die BMW Bank GmbH und andere Partner. Alle in diesem Angebot aufgeführten Preise gelten inkl. 19% MwSt. Überführungskosten in Höhe von 1.095 € werden separat in Rechnung gestellt. Die aufgeführte Abbildung zeigt Fahrzeugmodell mit Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Sofern nicht anders angegeben, ist das Fahrzeug mit Schaltgetriebe ausgestattet. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. (Angebot, Stand 08/2021).

*** Servicepaket „Wartung & Reparatur“.

Wartung: Regelmäßige Inspektionen und Ölwechsel, Hauptuntersuchung, Abgasuntersuchung (AU), Austausch von Steuergeräten, Bremsen vorne/hinten inkl. Bremscheiben & Beläge, Bremsflüssigkeits Service, Ersetzen der Antriebsriemen, Scheibenwischer im Rahmen der Wartung, Arbeitszeit, Teile und Schmierstoffe in Original BMW Qualität.

Reparatur/Austausch: Auspuffanlage, BMW Sonderausstattungen, die bereits bei der Fahrzeugauslieferung vorhanden sind, Bremshydraulik oder -elektronik, Klimaanlage, Kupplung, Motor, Vorder- oder Hinterachse, Kraftstoffanlage, Einspritzanlage, Getriebe, Kühlsystem.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch, CO₂-Emissionen, Stromverbrauch und elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Angaben im NEFZ berücksichtigen bei Spannweiten Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße, im WLTP jegliche Sonderausstattung. Für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, sowie ggf. für die Zwecke von fahrzeugspezifischen Förderungen werden WLTP-Werte verwendet. Aufgeführte NEFZ-Werte wurden ggf. auf Basis des neuen WLTP-Messverfahrens ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf das NEFZ-Messverfahren zurückgerechnet. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter [HYPERLINK „http://www.bmw.de/wltp“](http://www.bmw.de/wltp) www.bmw.de/wltp.

Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagenmodelle“ entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen, bei der Deutschen Automobil Treuhand GmbH (DAT), Hellmuth-Hirth-Str. 1, 73760 Ostfildern und unter <https://www.dat.de/co2/> unentgeltlich erhältlich ist.

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist uns eine große Freude euch die 37. Ausgabe der Studierendenzeitschrift think zu präsentieren. Die Zeitschrift erscheint zum Start eines jeden Semesters. Hierbei werden aktuelle sowie zeitlose Themen aus Politik, Lifestyle, Gesellschaft, Technik und Sonstigem aufgefasst.

think colorful – Mehr Akzeptanz bringt für Jede/jeden einen Mehrwert

Seit einigen Jahren steigt die Toleranz und der Respekt gegenüber Andersdenkenden oder Minderheiten. Bereits in unserer letzten Ausgabe haben wir über die Black Lives Matters – Bewegung und LGBTQ berichtet. Mit unserem Motto ‚think colorful‘ möchten wir nochmals auf diese Themen aufmerksam machen und zu einer respektvollen und offenen Denkweise anregen. Mit dieser Ausgabe setzen wir ein Zeichen gegen Diskriminierung und für das Offensein gegenüber all denen, die von der „Normalität“ abweichen. Im Zusammenhang mit dem Titelthema beleuchten wir die Gesetzesänderung in Ungarn und ihre Auswirkungen. Während der Grund dafür, nämlich Pädophilen ihre Grundlage zu entziehen, vorbildlich ist, scheitert es leider an der Ausführung, da dadurch Kindern und Jugendlichen Informationen wie z.B. zu Transgender oder auch Geschlechtsumwandlungen verwehrt werden sollen.

Währenddessen haben sich bei den olympischen Spielen in Tokio so viele zur LGBTQ-Community bekannt, wie noch nie. Bei den neuseeländischen Gewichthebern ist die erste Trans-Frau öffentlich aufgetreten und auch Kanadas Frauenfußballteam setzt mit Quinn – geoutet als 'nicht-binär' – ein Zei-

chen für mehr Diversität.

Fernab von den politisch und gesellschaftlich motivierten Themen stellen sich einige Vereine der THI vor. Zusätzlich präsentiert sich der wieder ins Leben gerufene *think business*-Podcast.

Zum Punkte Technik greift der Artikel „Das Automobil der Zukunft“ die aktuelle Debatte um alternative Antriebskonzepte auf und informiert über die gängigsten Modelle.

Abseits der ernsten Themen bieten wir euch wieder einige Rezepte, Rätsel und ein paar ausgewählte Flachwitze, die dem ein oder anderen ein Lächeln auf die Lippen zaubern sollen.

Ein großer Dank geht an unsere Sponsoren, die uns trotz allen Herausforderungen tatkräftig unterstützen. Auch allen Vereinsmitgliedern und externen Autoren möchte ich ein herzliches Dankeschön aussprechen. Ohne unsere engagierten und motivierten Mitglieder wäre diese Ausgabe nicht möglich gewesen. Die Unterstützung und die Beteiligung aller an der Zeitschrift mitwirkenden

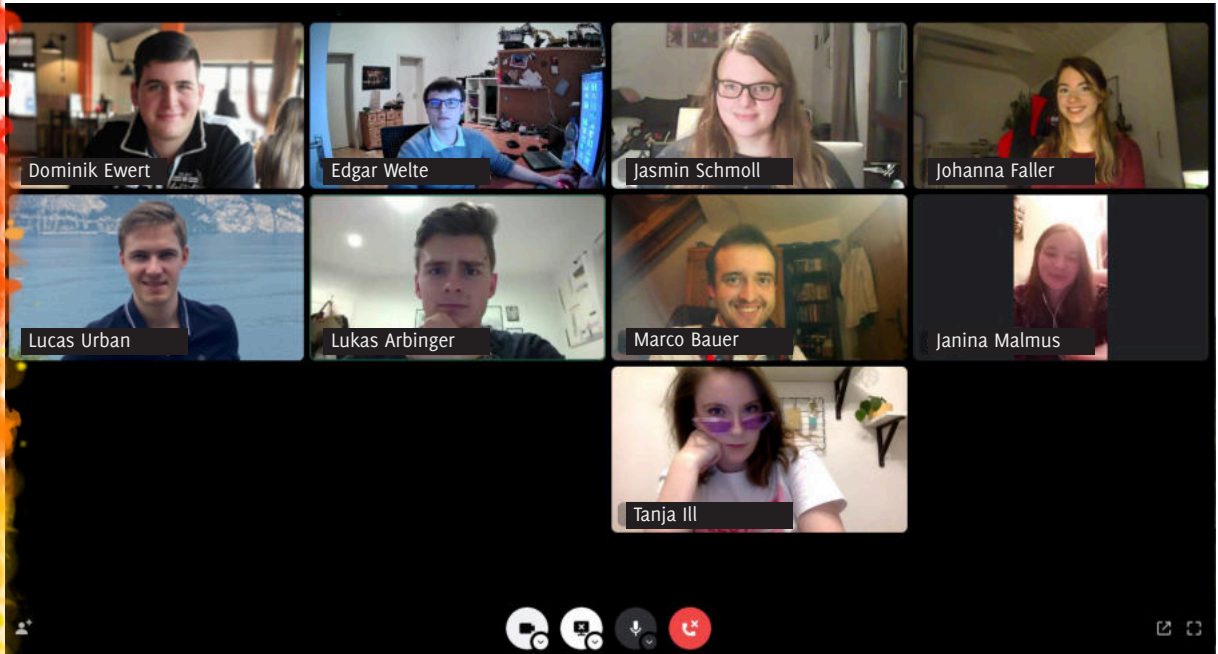
Partner und Förderer ist nicht wegzudenken und von unschätzbarem Wert. Jede Hilfe und jedes Engagement ist herzlichst willkommen. Ebenfalls geht ein Dank an die Technische Hochschule Ingolstadt für die Förderung der studentischen Vereinsarbeit.

Wir wünschen euch viel Vergnügen beim Lesen der think.

*„Das
Fundament der
Vielfalt ist die
Einzigartigkeit.“*

Ernst Ferstl

// Jasmin Schmoll (1.Vorstand think e.V.)



Wir über uns

think e. V. ist ein ehrenamtlicher Verein, der sich mit allem rund um Medien beschäftigt. Neben der einmalig im Semester erscheinenden Zeitschrift betreiben wir Social Media-Accounts und eine Website. Die Themenfelder reichen von Hochschulneuigkeiten über das allgemeine und studentische Leben bis hin zu persönlichen Erfahrungs- und Unternehmensberichten.

Das Vereinsteam think besteht aus Mitgliedern mit den unterschiedlichsten Studiengängen und Kompetenzen und bietet durch die vielfältige Vereinsarbeit Entwicklungsspielraum für Jeden. Dadurch können wir auch neue Projekte passend bedienen – Egal, ob soziale, journalistische, wirtschaftliche oder IT-spezifische Themenfelder. Wir unterstützen die Studierenden der verschiedenen Fakultäten mit unserer IT-Infrastruktur, unseren Vereinsmitteln und vielfältiger Erfahrung der Mitglieder. Wir sind stolz auf unser ausgereiftes Umfeld und sind jederzeit offen für neue Impulse.

Studierende haben die Möglichkeit, sich auf viele verschiedene Weisen in die Vereinsarbeit mit ein zu bringen. Neben der klassischen Redaktion sind Layout (u. a. Scribus, Inkscape und GIMP) und Marketing vor Ort sowie auf unseren Social-Media-Kanälen Schlüsselfunktionen. Die eigene IT ist Rückgrat des Vereins, bietet Raum für eigene Softwareentwicklungen und ermöglicht die einfache Verwaltung aller Vereinsaktivitäten. Weiterhin haben wir die Sparten Finanzen inklusive Unterstützersuche für jede neue Ausgabe und die reine Vereinsorganisation im Rahmen einer Vorstandschaft zu bieten. Mit der Vereinsarbeit fördern wir Kreativität und außerfachliche Kompetenz, bedeutende Eigenschaften für den Alltag und das Berufsleben. Mach' mit, engagiere dich und sei Teil des think-Teams - für ein besseres und aktives Hochschulleben!

// think e. V.

Inhalt

THINK COLORFUL

- 4** **Der Pride Month**
Vergangenheit vs. Gegenwart
- 6** **Das ungarische LGBTQ-Gesetz**
Bekämpfung von Pädophilie auf Kosten von Aufklärung?!
- 8** **Anti-asiatischer Rassismus**
und Asian Hate Crimes in Corona-Zeiten
- 12** **Ob jung, ob alt - das ist der Liebe egal**
Über Altersunterschiede in Partnerschaften
- 15** **Diversität bei Olympia**
Ein Schritt zur Gleichberechtigung in Japan?
- 17** **Diskretisierung des Seins**
Das große Glück der kleinen Boxen

THI UND STUDIUM

- 20** **Semesterrückblick**
Pressemitteilungen Sommersemester 2021
- 22** **Du hast eine Business-Idee?**
Das Center of Entrepreneurship (CoE) stellt sich vor
- 34** **Vereine an der THI**
Engagement neben dem Studium

UMWELT UND TECHNIK

- 28** **Das Automobil der Zukunft**
Elektromobilität, Wasserstoff oder E-Fuels
- 32** **HMI-Testroboter**
Abschlussarbeit bei SPARKS
- 34** **Extremwetter – Das neue Normal?**
Das Klima verändert sich stetig

LIFESTYLE UND GESELLSCHAFT

- 36** **"Würfel-Armin"**
Klausurkorrektur leicht gemacht
- 38** **Witze**
Die besten Flachwitze aus der Redaktion
- 40** **Rätselseite**
Rästel Spaß für die Vorlesung: Sudoku, Kakuro und Co.
- 42** **Drei Lieblings Rezepte**
Einfache Rezepte aus dem Team, welche jeden Gaumen verzaubern

Der Pride Month

Vergangenheit vs. Gegenwart

Öffnet man Social Media im Juni, sticht einem sofort eins ins Auge: Regenbögen. Seien es Hashtags auf Instagram, Logos, Profilbilder oder Posts - alles erstrahlt in bunten Farben. Es ist Pride Month.

Aber was hat es damit auf sich und wieso ist er so wichtig?

Weltweit ist die gleichgeschlechtliche Ehe nur in 28 Ländern möglich. In Brunei, Iran, Jemen, Mauretanien, Nigeria und Saudi-Arabien werden homosexuelle Handlungen dagegen mit dem Tod bestraft. In Afghanistan, Pakistan, Katar, Somalia und den Vereinigten Arabischen Emiraten kann die Todesstrafe unter bestimmten Bedingungen ausgesprochen werden. Gewalttaten gegen LGBTQIA sind dabei keinesfalls

auf diese Länder beschränkt; in Deutschland wurden 2020 insgesamt 782 Fälle von Hasskriminalität registriert.

Der Umgang mit Homosexualität hat sich durch die Epochen stetig verändert.

Antike

Im antiken Griechenland waren sexuelle Beziehungen zwischen älteren und jungen, sich teils noch im Kindesalter befindenden, Männern weit verbreitet. Diese Beziehungen werden als Päderastie bezeichnet. Generell war die Sexualität weitaus weniger charakteridentifizierend als heutzutage, sondern stellte eher eine Demonstration des gesellschaftlichen Status dar.

Mittelalter

Der enorme Einfluss der Kirche führte im Mittelalter zu einer drastischen Neuordnung in allen Bereichen des alltäglichen Lebens. Jegliche sexuelle Handlung, die nicht zur Fortpflanzung diente oder außer-ehelich war, führte zur Verbrennung auf dem Scheiterhaufen. Dies galt jedoch nicht für das Teilen eines Bettes, was ein Zeichen von Gastfreundschaft war. Küsse hatten oft einen geschäftlichen Hintergrund und symbolisierten Zusammenarbeit zwischen Königen.

60er

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts war Homosexualität weiterhin größtenteils illegal. Beispielsweise war es in Amerika verboten jemanden des gleichen Geschlechts zu küssen, deren Hand zu halten oder teilweise sogar mit ihnen zu tanzen. Als Resultat haben sich nach und nach sogenannte „Gay Bars“ als Zufluchtsorte für Homosexuelle und Trans-Menschen entwickelt. Aber auch hier waren die Menschen nicht sicher, da bei ständigen Polizeirazzien Tausende verhaftet und öffentlich angeprangert wurden.

Heutzutage ist der Juni Pride Month und Paraden am *Christopher Street Day* erinnern an die Ereignisse im Stonewall Inn, welches damals in der Christopher Street gelegen war.

Durch die Paraden sollen sowohl politische Ziele wie Gleichstellung und Schutz vor Kriminalität als auch eine Akzeptanz in der Gesellschaft erreicht werden.

Stonewall Inn

Am Morgen des 28. Juni 1969 wurde das Stonewall Inn in New York Gegenstand einer solchen „Säuberung“. Als die Polizei jedoch Widerstand erfuhr, begann die Situation zu eskalieren. Die Spannungen zwischen den homosexuellen Einwohnern des Stadtviertels und der Polizei führten zu zahlreichen Protesten in den folgenden Wochen. Schnell organisierten sich Aktivistengruppen, welche forderten, ihre sexuelle Identität öffentlich ausleben zu dürfen.

Genau ein Jahr nach der Razzia des Stonewall Inn fanden die ersten „Gay Pride“-Märsche in Chicago, Los Angeles, San Francisco und New York statt.

In Deutschland wurde 1994 der, im Nationalsozialismus verschärfte, „Homosexuellen“-Paragraf 175 des StGB gestrichen und seit dem 1. Oktober 2017 können gleichgeschlechtliche Paare heiraten.

Die Gesetzeslage geht also in manchen Ländern in die richtige Richtung, jetzt muss das gesellschaftliche Umdenken folgen. Besonders in Krisenzeiten ist Homophobie ein wachsendes Problem, da Minderheiten oft in die Rolle des Sündenbocks geschoben werden.

Der Pride Month hat also weiterhin große Relevanz als Zeichen für Stolz, Toleranz und eine bunte Gesellschaft.

// Johanna Faller

Das ungarische LGBTQ-Gesetz – Bekämpfung von Pädophilie au

Es hätte ein Zeichen gegen Homophobie und Intoleranz werden können: beim Fußball-EM-Vorrundenspiel am 23. Juni trafen Deutschland und Ungarn in der Münchener Allianz-Arena aufeinander. Allerdings blieb die bekannte Regenbogenfärbung der Allianz-Arena verwehrt – aufgrund des Beschlusses der UEFA. Die von der UEFA hierfür gelieferten Gründe waren, dass sie sich als politisch und religiös neutrale Organisation sieht. Das Erstahlen in Regenbogenfarben soll diese Neutralität gefährden, da damit eine Botschaft an Ungarn ausgesendet werden würde. Hintergrund des ganzen Konflikts ist das umstrittene LGBTQ-Gesetz in Ungarn. Dieses wurde durch die nationalistische Fidesz-Partei unter der Führung des ungarischen Regierungschefs Viktor Orban auf den Weg gebracht und von 157 der 199 Abgeordneten im ungarischen Parlament Mitte Juni verabschiedet. Doch was hat es mit dem Gesetz eigentlich genau auf sich und warum wird es im In- und Ausland heftig kritisiert?

Das beschlossene Gesetz, genauer gesagt die Gesetzesänderung, soll im Kern Pädophilie strenger bestrafen mit dem Ziel, im Interesse des Kinderschutzes härter gegen pädophile Kriminelle vorzugehen. Dieses Ziel ist an und für sich natürlich erstrebenswert und daran gibt es auch nichts zu bemängeln. Der Knackpunkt an dem Ganzen ist allerdings, dass dieser Schutz von Kindern und Jugendlichen als Vorwand für Diskriminierung verwendet wird. Dies kann daran festgemacht werden, dass hierbei der Bevölkerung, insbesondere Jugendlichen, der Zugang zu Inhalten verboten werden soll,

die die Änderungen des Geschlechts, Trans-Identität oder Homosexualität „popularisieren“. Dies gilt sowohl für die Verbreitung im Internet als auch an Schulen. Außerdem ist es bestimmten NGOs verwehrt, Kurse zur Drogenprävention oder zur sexuellen Aufklärung an Schulen zu halten.

In dem ungarischen Gesetz können gewisse Parallelen zu dem russischen Gesetz aus dem Jahr 2013 gegen „sexuelle Propaganda“ festgestellt werden. In diesem wurde bestimmten Medien wie zum Beispiel Filmen mit homosexuellen oder angeblich homosexuellen Inhalten eine Altersbeschränkung ab 18 Jahren auferlegt. Die ungarische Regierung geht nun sogar noch einen Schritt weiter: Die Einschränkung der oben genannten Inhalte über sexuelle Minderheiten wird nun auf jegliche Medien und Austauschforen ausgeweitet: Filme, Online-Dienste, Vereine, Stiftungen und Schulunterricht.

Dies wird aller Voraussicht nach zur Folge haben, dass beispielsweise Rundfunkanstalten bestimmte Programme gar nicht mehr senden, um damit möglichen Strafzahlungen zu entgehen. So äußerte sich zum Beispiel RTL, der größte Fernsehsender Ungarns, ebenfalls kritisch über das Gesetz und machte seine Bedenken im Bezug auf die Auswirkungen auf die Meinungsfreiheit im Land deutlich. Betroffen wären aber nicht nur ungarische Fernsehstationen, sondern auch Streaming-Dienste wie Netflix oder

f Kosten von Aufklärung?!

Amazon Prime sowie Werbung – generell alle Plattformen, in denen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- sowie queere und intersexuelle Menschen als Teil einer Normalität gezeigt werden.

Die weitreichende Folge des Anfang Juli in Kraft getretenen, in der öffentlichen Meinung auch als „Anti-LGBTQ-Gesetz“ betitelten, Gesetzes ist ein Drängen der betroffenen Minderheiten aus der Öffentlichkeit, sozusagen ein unsichtbar Machen. Zwar ist unklar, wie konsequent die Umsetzung des Gesetzes letztlich durch Behörden überwacht wird, aber der Schaden ist nach Einschätzung einiger Politikwissenschaftler bereits angerichtet. So würden beispielsweise Lehrer an Schulen vollständig auf sexuelle Aufklärung verzichten, wenn sie nicht genau wissen, was erlaubt ist und was nicht. Was mich persönlich besonders besorgt stimmt ist die Tatsache, dass durch das Anti-LGBTQ-Gesetz die betroffenen Minderheiten stigmatisiert und dabei die Themen Sexualität bzw. sexuelle Identität und Pädophilie miteinander vermengt und nicht klar abgegrenzt werden. Studien zur Folge

haben etwa zwei Drittel aller LGBTQ-Personen an ungarischen Schulen schon einmal Erfahrung mit Diskriminierung machen müssen, ein Fünftel hat sogar schon körperliche Gewalt erlebt. Mit Inkrafttreten des Gesetzes ist nun leider keine Besserung in Sicht.

Ein Hoffnungsschimmer bleibt weiterhin: Nach der empörten und scharf kritisierenden Reaktion aus dem Ausland, insbesondere aus der EU, hat Viktor Orban ein Referendum angekündigt, in dem das ungarische Volk über das Gesetz abstimmen soll – ganz aussichtslos ist die Situation also nicht.

// Lucas Urban



Anti-asiatischer Rassismus

und Asian Hate Crimes in Corona-Zeiten

Seit dem Beginn der Pandemie erfahren immer mehr asiatisch gelesene Personen anti-asiatischen Rassismus in ihrem Alltag. Grund dafür ist die These, dass COVID-19 in der chinesischen Metropole Wuhan seinen Ursprung hatte.

Die Personen werden allein aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes und ihrer Herkunft beschuldigt infiziert zu sein und das Virus zu übertragen.

Logisch.

Laut einer Umfrage der Humboldt-Universität erlebte jede zweite befragte Person anti-asiatischen Rassismus während der Corona-Pandemie. Die Diskriminierungen reichen von verbalen Angriffen, Ablehnung von Behandlungen in Arztpraxen bis hin zur Androhung von und tatsächlich durchgeführter körperlicher Gewalt. Meistens fanden diese Angriffe auf offener Straße und im Nahverkehr statt.



Die Autorin und NGO Projektmanagerin Thea Suh berichtet in einem Artikel von ihren Erfahrungen:

- Die Tür und Fußmatte an ihrem Elternhaus wurde in Desinfektionsmittel getränkt
- Mütter werfen Schals über ihre Kinderwagen, sobald sie in die Bahn steigt
- Leute wechseln die Straßenseite
- Verbale Attacken in der Bahn

Das Schlimmste an allem - findet sie - ist jedoch die Stille. Die Mitfahrenden in der Bahn bleiben still und schauen weg. Keiner verurteilt diese öffentlichen Diskriminierungen, niemand steht auf und sagt etwas.

„Niemand zeigt, dass wir ein schützenswerter Teil dieses Landes sind.“

Auch ein hoher Status oder Bekanntheitsgrad schützen nicht vor alltäglichem Rassismus. So erfährt die momentan weltweit erfolgreichste koreanische Musikgruppe „BTS“ trotz ihres hohen Status immer noch Diskriminierung - auch bei uns in Bayern. Ende Februar diesen Jahres sorgte der Radio-Moderator Matthias Matuschik mit seiner anti-asiatischen Tirade gegen eben diese Gruppe für weltweites Aufsehen.

Der Hintergrund?

BTS hatte den Song „Fix You“ seiner Lieblingsband Coldplay gecovered. Davon schien der Moderator wenig begeistert. Folgenden emotionalen Erguss lies der Fanboy deshalb während seiner Sendezeit auf Bayern 3 von sich:

„Es ist eine mittelschwere Katastrophe. (...) Ich finde BTS eigentlich eher ... um es mal so auszudrücken. BTS ist so wie SARS. Das ist so eine Abkürzung für irgendeinen Scheiß Virus, ja, wogegen es hoffentlich bald ebenfalls eine Impfung gibt. (...) Und dann geben diese kleinen Pisser auch noch an, dass sie von Coldplay „Fix You“ gecovered haben. Wo ich sage: Das ist Gotteslästerung, (...) dafür werdet ihr in Nordkorea Urlaub machen müssen für die nächsten 20 Jahre.“

Der Mitschnitt der Sendung ging innerhalb weniger Stunden viral.

Nicht nur BTS-Fans, sondern auch asiatisch gelesene Menschen zeigten sich entrüstet über die offensichtlich rassistischen Aussagen. Der Hashtag #Bayern3Racist und Matuschik waren tagelang in den Twitterrends und sogar die lokalen koreanischen Nachrichtensendungen berichteten über den Vorfall. Alles, was man von Bayern

3 und Matuschik bekam, war eine Stellungnahme ohne wirkliche Reue und Einsicht, was man wie folgt zusammenfassen könnte: „Oh man, echt doofe Sache. Sorry, dass ihr euch angegriffen gefühlt habt.“

Im Prinzip die alte Leier von „we’re only sorry because we got caught.“

Matuschik ist bereits in der Vergangenheit mit anti-semitischen und rassistischen Aussagen unter dem Deckmantel der Satire ins Kreuzfeuer geraten. Seit dem BTS-Vorfall war der Moderator auch nicht mehr „on air“ und seine Sendung wurde mittlerweile eingestellt.

**"Niemand zeigt,
dass wir ein
schützenswerter Teil
dieses Landes sind."
-Thea Suh**

Auch in den Vereinigten Staaten stieg die Zahl der anti-asiatische Rassismus-Vorfälle an. Seit 2020 sollen die Hassverbrechen in Metropolen wie LA, New York und Boston um 150 Prozent angestiegen sein. Eine Studie der Brookings Institution spricht von rund 3.000 anti-asiatisch motivierten Angriffen seit März 2020.

Die größten Wellen schlug ein Vorfall in Georgia.

Ein 21-jähriger Mann führt im März 2021 einen gezielten Amoklauf durch drei asiatische Massagesalons. Acht Menschen fallen seinen Schüssen zum Opfer. Bei sechs der Todesopfer handelt es sich um asiatischstämmige Frauen. Laut eigener Aussage des Täters sei seine Sexsucht der Antrieb für seine tödlichen Angriffe gewesen. Er habe die Salons als Versuchung gesehen, die es zu

eliminieren galt.

Denn wer kennt das weit verbreitete Klischee von asiatischen Massagesalons mit gewissen Extrangeboten nicht?

Laut des National Asian Pacific American Women's Forum (NAPAWF) ist der mögliche Motivationsgrund aus Rassismus und Sexismus jedoch nicht zufällig oder auszuschließen. Die Organisation teilt mit, dass mehr als 68 Prozent der gemeldeten verbalen und körperlichen Gewalttaten gegen Asiat:innen von Frauen stammen.

Trotz dieser jüngsten Ereignisse sollten wir nicht vergessen, dass anti-asiatischer Rassismus nicht erst während der Pandemie begann und auch nicht mit Eindämmung dieser enden wird.

Wie immer könnt ihr durch eure Solidarität und Weiterbildung helfen. Schreitet ein oder helft, wenn asiatisch gelesene Menschen in eurer Gegenwart diskriminiert werden. Oder hört Betroffenen zu und bildet euch selbst weiter.



"68 Prozent der gemeldeten Gewalttaten gegen asiatisch gelesene Personen stammen von Frauen."
-Brookings Institute

Weitere Informationen und Perspektiven findet ihr beispielsweise hier:

Ich bin kein Virus

Ichbinkeinvirus.org ist ein Netzwerk, dass sich im Rahmen der COVID-19-Pandemie in Deutschland für Betroffene von anti-asiatischer Rassismus in Deutschland einsetzt.

korientation ist eine (post)migrantische Selbstorganisation und ein Netzwerk für Asiatisch-Deutsche Perspektiven mit einem gesellschaftskritischen Blick auf Kultur, Medien und Politik.



korientation



Rice and Shine ist ein deutschsprachiger monatlich erscheinender Podcast, der von den Journalistinnen Minh Thu Tran und Vanessa Vu moderiert wird. In dem Podcast geht es um vietdeutsche Lebensrealitäten und Perspektiven.

Der **Halbe Katoffl Podcast** ist eine Gesprächsreihe mit Deutschen, die nicht-deutsche Wurzeln haben. Die "Halben Katoffln" sprechen über ihre Erfahrungen, ihre Storys, ihr Leben.



// Tanja Ill



FASzination Fahrerassistenzsysteme

Es macht uns stolz, wenn wir als Feedback von unserem Team hören:
„Es ist einfach cool, hier zu arbeiten“.

Werde auch Du Teil unseres Teams und lass Dich begeistern von flachen Hierarchien, Erfindergeist und dem unbedingten Willen zum Erfolg!

Finde Deine Herausforderung auf:
www.fahrerassistenzsysteme.de/stellenangebote



FAS GmbH | Human Resources
Frühlingstraße 31 – 33
85055 Ingolstadt
M +49 173 7949491
www.fahrerassistenzsysteme.de

Ob jung, ob alt - das ist der Liebe egal

Über Altersunterschiede in Partnerschaften

Er legte seine Hand über seine Schulter.

Sie nahm ihn beschützend in die Arme.

Sie saßen sich im Restaurant gegenüber, hielten bei einem schönen Ambiente ihre Gläser Rotwein in der Hand und schauten sich beim Anstoßen liebevoll in die Augen.

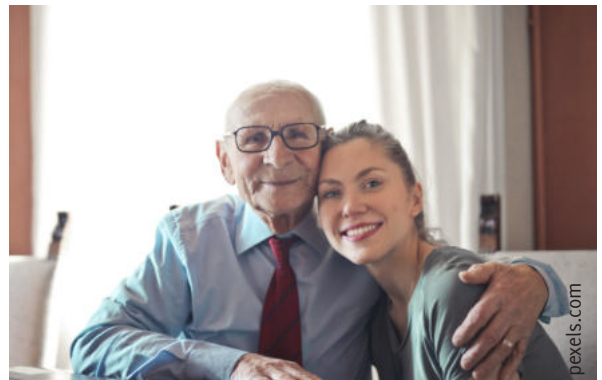
In jedem dieser Fälle gab es den einen oder anderen verständnislosen Blick seitens jemanden, der an einem der umliegenden Tische saß. Gedanken wie „Der könnte ihr Vater sein“ oder „Ist es wirklich Liebe“ liefen wie Fließbänder vor dem geistigen Auge der Beobachter ab. Was die einen als „normal“ betrachten, erachten die anderen als etwas, dass ein Unding in der Gesellschaft sein sollte: die Rede ist von Beziehungen zwischen Personen mit einem größeren Altersunterschied.

Und damit sind nicht etwa ein oder zwei Jahre gemeint, sondern doch schon so viele, dass die Partner aus jeweils anderen Generationen stammen könnten. Während Er es in Ihrem Alter gewohnt war, Schallplatten aufzulegen, spielt Sie mit ihrem Smartphone eine Playlist ab. Während Er noch mit Karte und einem Dieselmotor verreiste, besucht Sie ferne Orte mit Elektromotor und Navigationssystem. Dennoch fanden sie zusammen, entdeckten gemeinsam die Gipfel der Welt neu, vertrauten sich in innigen Stunden Wünsche und Sorgen an. Er, der Sie be-



schützte und mit ihr seine Erfahrungen teilte. Sie, die neue Lebensfreude in seinen Alltag brachte und Themen wie Rheuma und Demenz nicht als Dauerthema besorgt erblickte. Frischer lebensfroher Wind trifft auf gefestigte Erfahrung und Weisheit.

Es ist nicht das Geld, das ihre Liebe bestimmt. Es ist die Geborgenheit, die Sie genießt und es ist der frische Esprit, der ihn im Geiste zwanzig Jahre jünger werden lässt. Die fiktive folgende Geschichte von einem Mann, Mitte 50, zeigt derartige Hürden auf.



Er hat in seinem Leben sein Studium zügig beendet, hatte eine Frau, zeugte mit ihr ein Kind, das mittlerweile Anfang zwanzig ist. Alles verläuft harmonisch. Eines Tages passiert dann jedoch das Unerwartete: Er lernt einen jungen Mann kennen, der Anfang dreißig ist. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Sie verabreden sich einige Male, gehen gemeinsam essen. Da der ältere Mann in einer anonymen Großstadt wohnt, kräht kein Hahn danach, warum er regelmäßig mit seinem „Sohn“ essen geht oder ihm auf dem Nachhauseweg manchmal die Jacke anzieht. Manche halten sie für Vater und Sohn, stören sich nicht an dem Anblick. Der Gedanke beruhigt sie. Manche sehen darin ein äußerst gesundes Vater-Sohn-Verhältnis, andere finden das hingegen vielleicht eigenartig, da sie mit ihrem Nachwuchs eher die Erfahrungen gemacht hatten, dass man seit der Pubertät nichts mehr mit ihnen zu tun haben will.

Soweit so gut.

Bisher wurden hinter Restaurantbesuchen, Städtereisen und sogar den einen oder anderen Strandaufenthalt erfolgreich Häkchen gesetzt. Will man sich jedoch nicht gegenseitig verstecken, sondern zu sich stehen und nicht bis ins hohe Alter die Frage um den Beziehungsstatus meiden wollen, wird früher oder später der Moment der Konfrontation mit Eltern und Freunden kommen. Schließlich ist der Partner Teil des eigenen Lebens. Und wie es bekannte Lyrics bereits beschreiben: „If you wanna be my Lover you gotta get with my friends“. Wenn eine gesunde Partnerschaft fruchten und nachhaltig werden soll, ist eine Verleumdung des Partners gegenüber Freunden und Verwandten das größte Gift. Denn schließlich blendet Er Ihn aus einem Großteil seines Lebens aus. Der Verlust des einen oder anderen Freundes ist vielleicht noch bei einer Offenbarung

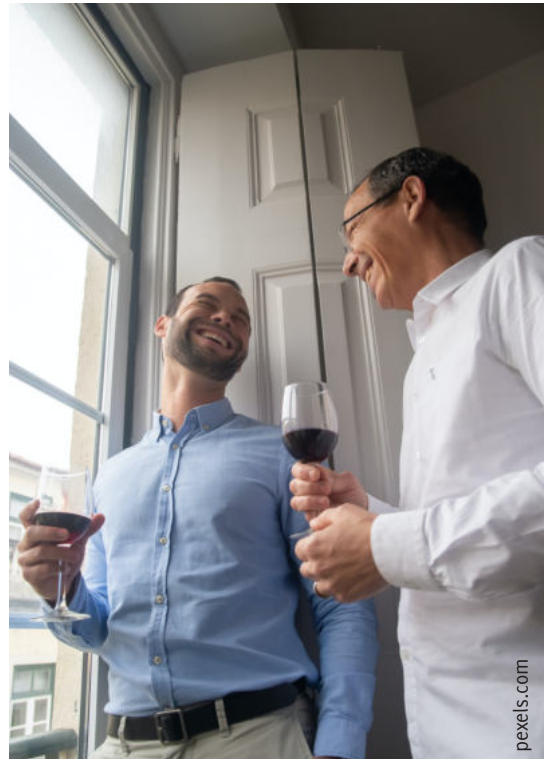
zu verkraften, doch ist die Angst vor der Verachtung der eigenen Familie zu groß, wird die Entscheidung unerträglich. Der ältere Partner auf der einen Seite - Die Familie, die möglicherweise ein Problem mit dem Altersunterschied hat und die Tür für das eigene Kind verschließen würde, auf der anderen. Nicht selten zerbrechen Familien aufgrund von Partnerschaften.

Vermeidung ist in diesem Fall das antreibende Zauberwort. Den strengen Vater, die enttäuschte Mutter, die eigene Scham. „Schande über die Familie“, „Was sollen die Nachbarn denken“ oder „Wenn du in der Blüte deines Lebens stehst musst du Sie oder Ihn im Rollstuhl rumfahren“. Plagende Gedanken. Gedanken, die verunsichern. Die Angst vor Ächtung und der innere Konflikt, der größer wird und die eigene Person innerlich zusammendrückt.



Aber auch der ältere Partner steht vor einer wichtigen Entscheidung. Hat Er oder Sie vielleicht sogar Kinder, die im selben Alter wie der Partner sind? Ein Stiefvater oder eine Stiefmutter, die genauso alt wie der Sohn oder die Tochter wäre? Aber muss es hier denn zwingend immer die typische Rolle sein, des üblichen Stiefvaters und der Stiefmutter, die deutlich älter zu sein hat? Oder ist dieses Modell veraltet? Schließlich sind möglicherweise beide „Stiefvater“ oder „Stiefmutter“ und Sohn oder Tochter des Partners in derselben Zeit aufgewachsen, haben die ähnliche Musik gehört, dieselben Probleme in der Schule gehabt oder ähnliche Serien geschaut. Hieraus könnte möglicherweise eine schöne Freundschaft entstehen. Gleichzeitig rutscht der jüngere Partner vielleicht das eine oder andere Mal in die Rolle des Vermittlers, falls es in der Beziehung zwischen dem älteren Partner und dessen Kindern zu Konflikten kommt, weil er eben im etwa selben Alter wie der Nachwuchs ist.

Doch trotzdem bleibt die Entscheidung, die an Angst gekettet ist. Partner oder Familie? Welche Reaktionen sind zu erwarten? Verliere ich einen wichtigen Teil meines Umfelds? – Aber warum braucht es diese Weggabe? Wollen Eltern nicht das Beste für ihr Kind? Dass Er als Erwachsener glücklich würde? Dass Er den Partner haben dürfte, mit dem er ein Verhältnis hätte? Wollen die Kinder nicht, dass ihr Vater oder ihre Mutter im reifen Alter nochmal die Liebe ihres Lebens an der Seite haben dürfen, nachdem Er oder Sie dem Nachwuchs eine Ausbildung ermöglicht haben, sie großgezogen haben? Warum spannt sich noch so ein großer Abgrund zwischen der Akzeptanz einer Beziehung mit einem Gleichaltrigen und der Toleranz einer Beziehung mit Altersunterschied auf?



Die qualitativ messbare Liebe und der quantitativ messbare Altersunterschied – gilt nicht allgemeinhin Qualität vor Quantität? Oder wie in einem Kartenspiel ausgedrückt: Liebe sticht Alter. Glücklich sein zu können, statt von gesellschaftlichen Vorurteilen eingesperrt zu sein.

// Marco Bauer

Diversität bei Olympia

Ein Schritt zur Gleichberechtigung in Japan?

Bei den diesjährigen olympischen Spielen in Tokyo haben sich so viele Athlet*innen wie noch nie öffentlich dazu bekannt, Teil der LGBTQIA+ Community zu sein. Insgesamt 182 der 10.305 Sportler*innen aus 206 Ländern sind im „Team Regenbogen“- 2016 waren es nur 56.

Außerdem nahm an den diesjährigen Spielen die neuseeländische Gewichtheberin Laurel Hubbard teil. Sie ist die erste Trans-Frau, die öffentlich bei Olympia antritt.

Für Kanada spielt Quinn Fußball im Team der Frauen. Quinn hat sich 2020 als nicht-binär geoutet. Offiziell ist es transgener Menschen seit 2004 erlaubt an den Olympischen Spielen teilzunehmen, dieses Jahr war jedoch das erste, in dem dies öffentlich geschah.

Die Spiele in Tokyo stehen unter dem Motto „Unity in diversity“, aber obwohl Japan zu den weit entwickelten Ländern der Welt zählt, ist Diversität keine Selbstverständlichkeit. Kein einziger der 182 LGBTQIA+ Athlet*innen tritt für Japan an.

Die Gesellschaft in Japan kann als sehr homogen bezeichnet werden, zwischenmenschliche Beziehungen sind deutlich höhergestellt als individuelle Entfaltung. „Deru kugi wa utareru“-„Der Nagel, der heraussteht, wird wieder reingehämmert.“

So ist Homosexualität legal, wird aber selten offen gelebt. Gleichgeschlechtliche Ehe wurde noch nicht legalisiert und es gibt nur wenige Maßnahmen zum Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz. Trans-Menschen sind gesetzlich dazu verpflichtet sich sterilisieren zu lassen, wenn ihr Geschlecht anerkannt werden soll.

In den letzten Jahren ist die Akzeptanz für LGBTQIA+ in der Gesellschaft langsam angestiegen. Viele hofften, dass die hohe Zahl der LGBTQIA+ Teilnehmer bei den olympischen Spielen wie ein großer Schub in Richtung Gleichstellung wirkt. Mehr als 100.000 Menschen unterschrieben eine Petition, die fordert, ein Gesetz gegen die Homophobie zu verabschieden. Obwohl sich sogar Unternehmen wie Microsoft und Coca-Cola unterstützend hinter diese Forderungen gestellt haben, wurde die Parlamentssitzung zu diesem Thema am 16. Juni ergebnislos beendet. Um es mit den Worten der Human Rights Watch zu sagen: "Japan verdient es eine Goldmedaille für Homophobie zu gewinnen."

// Johanna Faller

Diskretisierung des Seins

Das große Glück der kleinen Boxen

Paul Spannaus*



Abstract—Little Boxes and they all look just the same.¹ Differenzierung als Möglichkeit zur individuellen Verwirklichung kann ein Weg sein aus vorgefertigten Schachteln und Einteilungen auszubrechen. Schwarz und Weiß als binäre Unterscheidungsmöglichkeit reicht nicht für die tatsächliche Gefühls-, Emotionsbeschreibung aus. Das sichtbare Spektrum des Regenbogens ermöglicht eine Justage in einem schier unendlichen Raum der Ausgestaltung von Persönlichkeit.

Fragen der Toleranz sollen hier nicht untersucht werden. Vielmehr wird hier ein Weg bestritten, der das gefühlte Glück des Einzelnen über der Zeit abschätzt, indem wesentliche Wirkzusammenhänge zwischen Glücksempfinden mit potentieller Gewinnerwartung verknüpft werden. Dadurch gelingt eine Kombination aus der Verhaltensökonomie entlehnten Modelle mit der antiken Philosophie, sodass eine Heuristik abgeleitet werden kann, wie sich ein erfülltes, glückliches, buntes Leben realisieren lässt.

* Dozent der Fakultät E und I. paul.spannaus@thi.de und Leitender Ingenieur im Hause EFS, einer CARIAD Tochter Gesellschaft der Software-Entwicklung des Autonomen Fahrens

¹Zeile aus dem Malvina Reynolds Song *Little Boxes* von 1962. [...] *Little boxes all the same. [...] There's a green one and a pink one. And a blue one and a yellow one. [...] And they all look just the same.*

I. MOTIVATION

Zentrale Glaubenssätze in sinnstiftenden Kaffeeküchengesprächen, heute mehrheitlich virtuell einberufen, befassen sich schnell nach obligatorischer Pandemiebewertung mit der Wo-Soll-Es-Hingehen-Frage. Und damit mit der Frage nach Zukunft im Kontext persönlicher Glücksfindung.

Dabei stolpert das Gespräch schnell über die korrekte Gender-Form der Glücksboten*innen mit samt der staunenden Freude über die zu sprechenden Pause im ungewohnten Satzfluss. Ein wirkungsvolles offenes Ende lässt sich hier finden, indem die große Keule *Transformation* das *Mindset* auf *Agilität* fixiert.

Nur ist hiermit mitnichten eine Antwort auf die Fragen gefunden, warum für die persönliche Entfaltung eine Diskretisierung der Empfindungen und Zugehörigkeiten maximiert werden muss? Anders formuliert:

Was braucht die Seele, um anzukommen und tiefes, ehrliches Glück zu spüren?

II. STAND DER DINGE

Regenbogenfarben sollen helfen eine Differenzierung zwischen verschiedenen Zugehörigkeiten sowie Anziehungseffekten zu repräsentieren. Denkbar wäre hier

auch, einen Zauberwürfel zu nutzen, und diese Einteilung noch etwas in Bewegung zu bringen. Ein verdrehter Würfel führt unweigerlich zu dem Wunsch, das Problem zu lösen, wieder Ordnung zu schaffen.

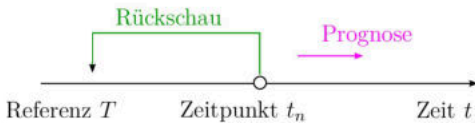
Die verwendeten Algorithmen für die hier formulierte Forschungsfrage liegen weniger auf den korrekten Zugfolgen, sondern vielmehr auf der Kombination großer philosophischer Erkenntnisse und der Zustandsbeschreibung von komplexen Zusammenhängen über eine mathematische Modellierung menschlichen Verhaltens. Dabei sei auf die etablierten, statistisch fundierten belegten Verhaltensmodelle der Ökonomie, aufbauend auf *Kahneman* und *Tversky*, [6] verwiesen. Ausführliche, reflektierende Diskussionen wesentlicher Studien der Verhaltensökonomie und Psychologie finden sich bei *Gigerenzer* [5] sowie *Kahneman* [7].

A. Antike Beobachtung

Römischer Dichter und Poet *Ovid* fasst eine Weltbeobachtung, in diesem Fall aus römischer Perspektive, vor über Zweitausend Jahren zusammen «Laudamus veteres, sed nostris utimur annis! – Wir loben die alten Zeiten, den Ahnen, leben dennoch in der heutigen.» (Ov. Fast. 1, 225). Damit wird aus einer aktuellen Perspektive eine Rückschau beschrieben. In dieser nimmt er eine Veränderung der Zustände an. In einer Form, in der *Ovid* bedeutungsschwer eine Beurteilung der Situation vornehmen kann.

Das heißt auch, dass sich gesellschaftliche Veränderungsprozesse in einer vollständig nicht digitalen Welt ereignen, die von deren Teilnehmern und Protagonisten als solche wahrgenommen werden können. Damit lässt sich auch in einem, aus unserer jetzigen Perspektive alten römischen System, Veränderungsdynamik ansetzen.

Der aktuelle Zeitpunkt t_n gilt für jeden einzelnen Beobachter als Startpunkt für die Approximation der Zukunft. Was diese bringen mag, wird dabei häufig aus der Rückschau gebildet [7].



Auch *Seneca*, Philosoph, Lehrer und Staatenlenker der Antike, verfällt diesem Muster und stellt in seinen späten Schriften eine Veränderung der Welt fest, wünscht sich dann die alten, die echten Lehrer und weisen Gestalter zurück, die besonnen und voller Kraft die Welt würdig gestalten, [4].

Das Problem der Verlotterung und des grundsätzlichen Verfalls erweist sich scheinbar als jeder Zeit innewohnend.

Neben dieser unfreiwilligen Referenz auf menschliche Urteilsbildung bringen die antiken Denker ihre wesentlichen Erkenntnisse auf den Punkt, dass ein erfüllendes Leben durch inneres Glück und die eigene Geisteshaltung gefunden wird: In dem Über-Sich-Selber-Nachdenken, vor allem in dem Sich-Selber-Genügen läge der Schlüssel zum Glück. Streben nach MEHR führte direkt ins Unglück, ins Hamsterrad des IMMER WEITER.

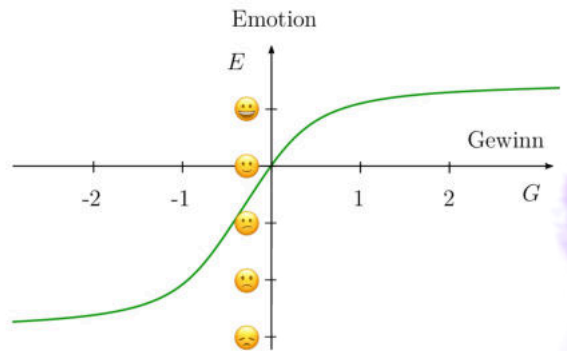
B. Vermessung des Glücks

Die Sinn- und Glückssuche hat in den letzten hundert Jahren eine über die Philosophie hinausgehende wissenschaftliche Bedeutung erlangt. Fragen der optimalen Entscheidungsfindung unter ungewissen Situationen mit der Modellierung des Entscheiders z.B. als rational handelnder Akteur sollten helfen in kritischen militärischen Situationen Handlungsfähigkeit sicherzustellen oder in einem volatilen Finanzmarkt Kaufentscheidungen von ökonomisch handelnden Individuen abzuschätzen.

Kahneman und *Tversky* haben eindrucksvoll, über intensive Studien in [6] belegt, dass der Mensch nicht rational handelt, sondern Gewinne weniger gewichtet als Verluste: Der durchschnittliche Mensch versucht eher Verluste zu vermeiden, als Gewinne zu maximieren; da jene zu sehr starken Emotionen führen.

C. Entscheidungsfindung bei Unsicherheit

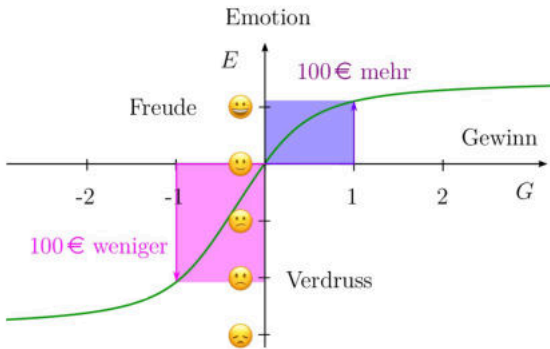
Diese neue Theorie der Entscheidungsfindung bei ausgeprägter Verlustaversion erlaubt die Beschreibung der Gefühlszustände, hier Emotionen E über der zu erwartenden Gewinnmöglichkeit G . Dabei könnte auch als Gewinn in einem Sozialen Netzwerk der Grad der Aufmerksamkeit anderer Nutzer sein. Wesentlich ist dabei, dass der Gewinn quantifizierbar ist. Hier wird der Gewinn auf seinen spezifischen Mittelwert normiert, sodass $G = 1$ für einen *durchschnittlich attraktiven Gewinn* steht. Die Emotionen werden zur Verständlichkeit in Emoticons codiert.



Dann ist die Kurve, der von *Kahneman, Tversky* beobachteten Verlustaversion, durch eine phasen- ϕ_0 und amplitudenverschobene g_0 Tangens Hyperbolicus Funktion beschrieben

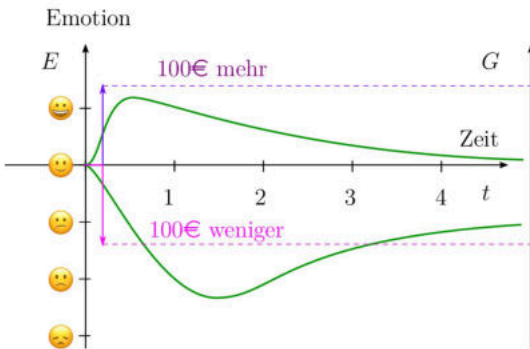
$$E = \tanh(G + \phi_0) + g_0.$$

Sei hier ein Gewinn oder Verlust von 100 € angenommen, heißt das in Emoticons ausgedrückt, dass der Verlust nahezu doppelt so schwer wiegt, wie der Gewinn.



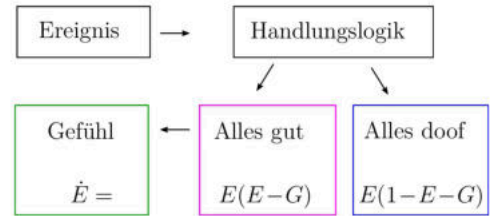
Mit dieser Beschreibung ist abschätzbar, wie der Akteur sich in einer konkreten Situation verhalten wird. Die Verlustaversion ist seine zentrale Triebfeder. Wobei nicht verschwiegen werden darf, dass ein Gewinn schon auch zu einem fröhlichem Gemüt führt. Nur verdoppelt sich der Gewinn, z.B. hier auf $G = 2$, verdoppelt sich nicht die Freude.

Diese Beobachtung wird auch in der Lotterieforschung [2] wiederholt festgestellt, dass die vormaligen glücklichen Gewinner nach circa einem halben Jahr ihr Ausgangsglückslevel erreicht haben. Verluste jedoch länger anhaltenden Kummer bereiten.



Diese zeitliche Entwicklung lässt sich beginnend qualitativ darstellen. Verlust- und Gewinnereignis seien zum selben Zeitpunkt im spezifischen Wertesystem

verbucht und es kommt zur Veränderung der Emotion. Bei dem Vergleich zur Lotterie lässt sich die Zeitachse näherungsweise in Monaten verstehen. Das Wirkmuster der Zeitentwicklung empfundener Freude \dot{E} hängt von der inneren Einstellung ab: Bei einer grundsätzlich in sich ruhenden Persönlichkeit, die ihr Selbstwert durch sich selber und nicht durch äußeren Zuspruch findet, führt ein Verlust zwar schon zu ersten Gefühlsregungen, jedoch nicht zu einem Verzehren der inneren Energie (Alles-Gut-Fall).



Die Handlungslogik Ist-Ja-Eh-Klar-Dass-Ich-Kein-Glück-Habe ist der Garant für dauerhaften Missmut. Entsprechend verbraucht der Verlust die Lebensfreude, was mit $1 - G$ in einer normierten Form dargestellt werden kann.

Das zu Grunde liegende Verhaltensmodell zeitlicher Entwicklung ist der Systemtheorie wechselwirkender Populationen aus Gerthsen [1] entnommen. Zwei konkurrierende Arten wetteifern hier um dieselben Ressourcen und üben sich in Symbiose oder Verdrängung. Ihr Verhalten entspricht den oben genannten grundlegenden Handlungslogiken.

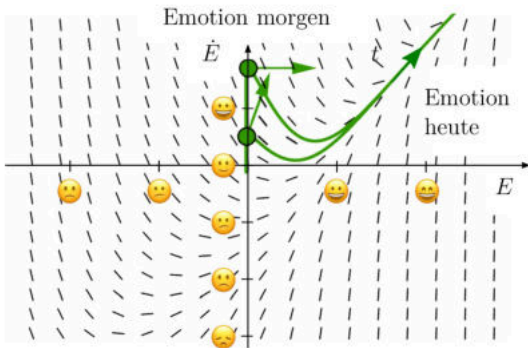
III. STABILITÄT

Werden die Handlungslogiken gemeinsam mit der Verlustaversion und damit mit der Lust-Verdross-Kurve kombiniert, gelingt eine Abschätzung, wie sich die beiden Weltwahrnehmungen *Alles-Gut* und *Alles-Doof* auf die persönliche Glückssituation dauerhaft auswirkt.

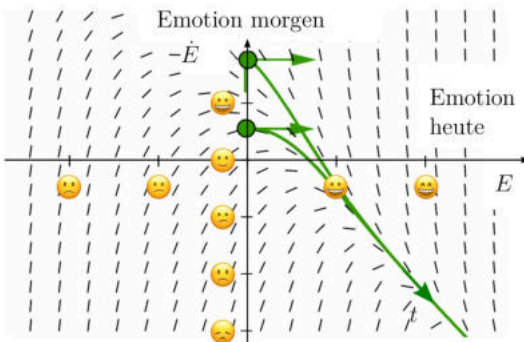
Dazu werden in einer numerischen Lösung der nicht-linearen Differentialgleichungen, die sich hier letztlich ergeben, unterschiedliche Startsituationen gewählt: Gewinn, Verlust, bei positiver oder negativer Ausgangsemotion. Aufgetragen werden die Ergebnisse in einem Diagramm, dessen x -Achse die aktuellen Gefühle in diesem Moment beschreibt (Emotion heute E). Auf der y -Achse ist die zeitliche Veränderung der Empfindungen (Emotion morgen \dot{E}) eingetragen.

In dieser Repräsentation wird die zeitliche Entwicklung eine Trajektorie auf den möglichen Lösungen der Differentialgleichungen, welche über ihre Steigungen an den diskreten Punkten des Lösungsraums repräsentiert werden.

Werden zwei exemplarische Startpunkte eingetragen, die von einer positiven Grundstimmung bei auftretenden Gewinnereignis ausgehen, verändert sich die Gefühlslage erwartungsgemäß nach dem zu einem relativ niedrigen Glückslevel bei geringer Veränderungsgeschwindigkeit. Mit etwas Zeit, also gedanklich der grünen Beispieltrajektorie folgend, beginnen sich Geschwindigkeit und aktuelles Glück positiv weiter zu entwickeln. Es herrscht heitere Ausgeglichenheit.



Das ändert sich grundlegend, wenn der Gemütszustand des stetigen Mehrwollens untersucht wird, der sein Glück durch äußere Reize findet und bei ausbleibendem Gewinn zu einer das Glück verbrauchenden Dynamik neigt.



Die Spirale des Trübsals ist systemimmanent nicht vermeidbar. Nach dem Abbau der initialen Freude gibt es keine Möglichkeit des Lachens. Weiter fällt hier auf, dass keine Fixpunkte erreicht werden, sodass es scheint, als gäbe es keine Grenze der Freude oder Trauer. Dies ändert sich, wenn die hier vereinfacht normierten Zusammenhänge von Glücksempfinden und Gewinnerwartung verwendet werden, was eine intensive Kurvendiskussion lostritt, jedoch die Tendenzen nicht

mehr grundlegend ändert.

IV. CONCLUSIONS

Die grundlegende Philosophie sieht die Schulung des eigenen Geistes und die hohe Kunst des Annehmens aller möglichen Situationen ohne Aufregung, sondern als Welle im Meer der Entwicklung und des Lebens, als wesentlichen Schlüssel zum Glück. *Erkenne Dich selbst! Genüge Dir selbst!* als Rat und Weise soll im praktischen Leben als Richtschnur dienen für das Erreichen des anhaltenden, tief empfunden Glücks im Leben.

Werden davon losgelöst die Modellierungen aus den Wesensbeobachtungen realer Akteure in einer Entscheidungssituation, die durch Verlust und Gewinn bestimmt sind, vorgenommen und in einen zeitlichen Kontext gebracht, resultieren dieselben Sinnzusammenhänge:

Das wahre, langanhaltende Glück resultiert zwangsläufig auf dem inneren Verhaltensmuster, dass im Groben sich alles zum Guten wenden wird und das eigene Glück letztlich nicht von außen kommt.

Stark :-)

Demnach gilt es jetzt das eigene Glück selbst in die Hände zu nehmen und einen durch Reflexion der ehrlichen, eigenen Wünsche innere Haltung zu finden, in der der Einzelne für sich weiß, genau richtig zu sein. So wie er ist. Ganz genau so. Und dann ist ihm zu wünschen, dass sein Umfeld ihn genau so annimmt.

REFERENCES

- [1] D. Meschede. *Gerthsen Physik*. Springer-Verlag, 2015.
- [2] M. Lutter. Winning a lottery brings no happiness. *Journal of Happiness Studies*, Vol. 8, S.155-160, 2007.
- [3] I.N. Bronstein, et al. *Taschenbuch der Mathematik*. Springer-Verlag, 2012.
- [4] A. Kitzler. *Leben lernen - ein Leben lang: Eine praktische Philosophie*. Verlag Herder, 2017.
- [5] G. Gigerenzer. *Risiko. Wie man die richtigen Entscheidungen trifft*. Pantheon Verlag, 2. Auflage, 2020.
- [6] D. Kahneman und A. Tversky. *Prospect Theory: An Analysis of Decision under Risk*. *Econometrica*, Vol. 47, No. 2, S. 263-291, 1979.
- [7] D. Kahneman. *Schnelles Denken, langsames Denken*. Siedler Verlag, 2012. : Gerd Gigerenzer, Risiko. Wie man die richtigen Entscheidungen trifft, München 2013.

Semesterrückblick

Pressemitteilungen Sommersemester 2021

15.03.2021

Start ins Sommersemester 2021 an der THI

Die Technische Hochschule Ingolstadt (THI) ist mit 450 neuen Studierenden ins Sommersemester 2021 gestartet. THI-Präsident Prof. Dr. Walter Schober begrüßte die Erstsemester aufgrund der aktuellen Situation digital. Während die Bachelorstudiengänge der THI aufgrund der Abiturprüfungen schwerpunktmäßig im Wintersemester beginnen, starten im Sommersemester alle Masterstudiengänge. In insgesamt 18 Studiengängen nahmen dort 300 Studierende ihr Studium auf. [...] In den Bachelorstudiengängen starteten knapp 150 Studierende. [...]

22.03.2021

THI bei Ideenwettbewerb Internationales Forschungsmarketing erfolgreich

Die Technische Hochschule Ingolstadt (THI) ist beim diesjährigen Ideenwettbewerb Internationales Forschungsmarketing der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet worden. Diese prämierte das eingereichte Konzept „basci.net – Al bridging science and society“, das die Umsetzung einer internationalen Konferenzreihe rund um das Thema Künstliche Intelligenz (KI) auf Basis einer digitalen KI-Plattform vorsieht, mit 25.000 Euro. [...]

17.03.2021

Batteriesystem der Zukunft mitgestalten

Ein innovatives Batteriesystem entwickeln und damit die Mobilität von morgen mitgestalten – dieser Aufgabe stellen sich Forschende der THI gemeinsam mit 16 Partnern im EU-Forschungsprojekt „MARBEL“. Das Projekt hat zum Ziel, ein innovatives und umweltfreundliches Leichtbau-Batteriesystem mit erhöhter Energiedichte bei gleichzeitig kürzerer Ladezeit zu entwickeln. Im Fokus steht dabei eine nachhaltige Gestaltung von Innenleben und Gehäuse des modular aufgebauten Systems. [...]

31.03.2021

Informationsplattform „move“ für Studenten gelauncht

Fast jeder zweite Student an der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) hat vor der Corona-Pandemie ein Semester im Ausland verbracht – und das aus gutem Grund: interkulturelle Kompetenzen runden das Profil ab, fördern die Fremdsprachenkenntnisse und der Austausch mit Studenten aus der ganzen Welt bringt Freude und so manch langjährige Freundschaft hervor. Unterstützung bei der Planung, die in der Regel über ein Jahr Vorlauf benötigt, bekommen die Studenten seit kurzem auf der Website move.thi.de. [...]

27.05.2021

Mit künstlicher Intelligenz zu individualisierten Lernpfaden

Die Technische Hochschule Ingolstadt (THI) hat mit ihrem Konzept „THISuccessAI“ in der ersten Förderausschreibung der Stiftung Innovation in der Hochschullehre überzeugt und wird im Zeitraum von 2021 bis 2024 mit rund 3,6 Millionen Euro gefördert. Herr Prof. Schober, Präsident der THI, freut sich über die Förderung: „Mit THISuccessAI werden wir das Studium an der THI weiter individualisieren und dadurch den Lernerfolg unserer Studierenden insbesondere in den MINT-Studiengängen steigern. Dabei nutzen wir über Learning Analytics moderne Instrumente der Künstlichen Intelligenz.“ [...]

21.07.2021

Künstliche Intelligenz hilft beim Lernen

Mit der Förderinitiative „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung“ unterstützen Bund und Länder Künstliche Intelligenz an insgesamt 81 Hochschulen. Das Verbundprojekt „HANs“ (Hochschul-Assistenz-System) der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) mit sieben weiteren Hochschulen erhält dabei eine Fördersumme von fünf Millionen Euro. Zielsetzung des Projektes „HANs“ ist ein intelligentes Hochschul-Assistenz-System, das Lehr- und Lernmaterialien unterschiedlicher Fächer im Audio- und Videoformat auf einer Learning-Experience-Plattform sammelt. [...]

16.06.2021

Anerkennung von AININ als AN-Institut von KU und THI

Die Artificial Intelligence Network Ingolstadt gGmbH (AININ) wurde von beiden regionalen Hochschulen, der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) als An-Institut im Bereich der KI-Forschung anerkannt. Ein An-Institut ist rechtlich und organisatorisch eigenständig, kooperiert jedoch eng mit der wissenschaftlichen Einrichtung, der es angeschlossen ist. [...]

30.06.2021

Wasserstoffherzeugung und Methanisierung – Institut erhält Förderbescheid für weiteres Projekt

Das Institut für neue Energie-Systeme (InES) der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) geht mit einem weiteren Forschungsvorhaben beim Thema Wasserstoffinfrastruktur und -verwertung voran. Wissenschaftler des InES-Forschungsbereichs Industrielle Energiesysteme profitieren dabei von besten Voraussetzungen bei der an der THI vorhandenen Laborinfrastruktur. (...) Im Rahmen des nun vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Projekts „Hy2Biomethane“ sollen Biogas und Wasserstoff intelligent miteinander kombiniert werden. [...]

// Quelle: THI Pressemitteilungen
Anmerkung: Artikel sind gekürzt



Du hast eine Business-Idee?

Egal ob StudentIn, WissenschaftlerIn oder MitarbeiterIn: Bei uns bist du richtig!

Wer sind wir?

Das Center of Entrepreneurship (CoE) als Kompetenzzentrum für Gründerausbildung und Entrepreneurshipforschung der THI unterstützt dich in jeder Gründungsphase von der Idee bis zur Umsetzung durch Beratung und Workshops. Darüber hinaus schaffen wir eine Gründercommunity und ein Gründernetzwerk, in dem sich alle (angehenden) THI-Entrepreneure austauschen und vernetzen können. Und das Beste? Studenten, Professoren und Mitarbeiter der THI sind jederzeit herzlich auf einen Kaffee eingeladen.

Was machen wir?

Innovationen und Gründungsideen entstehen vor allem an Hochschulen und Universitäten, denn dort findet dauerhaft Forschung statt. Vielleicht erforschst auch Du gerade etwas mit Gründungspotential oder Du hast einfach nur eine Idee, welche Du gerne weiterverfolgen möchtest. Und genau dann solltest Du zum CoE kommen:

Wir unterstützen Dich bei der Weiterentwicklung Deiner Idee, haben das Business-Netzwerk für Dich oder zeigen Dir, wie Du Deine Forschungsinnovation verwerten kannst und beraten Dich ebenso in Finanzierungsthemen.

Kontaktiere uns und erzähle von Deiner Idee

*Für Wissenschaftler und
Mitarbeiter*



Sabrina List, M.Sc.
Manager Science & Transfer /
Ideen- und Innovationsscouting
Sabrina.List@thi.de



Maria Mair, M.Sc.
Manager Science & Transfer /
Ideen- und Innovationsscouting
Maria.Mair@thi.de

Für Studierende



Simon Stapf, M. Sc.
Gründungsberater –
Bereich Service
Simon.Stapf@thi.de

Für weitere Infos QR-Code scannen oder
schreiben an: coe@thi.de



Folge unserem Instagram-Kanal für
Infos, Tipps und Gründerwissen
[@thi_center_of_entrepreneurship](https://www.instagram.com/thi_center_of_entrepreneurship)

Veranstaltungstipp im Wintersemester 21/22

- 5-Euro-Business** – Der Praxiswettbewerb zum Thema Existenzgründung
- Finde Geschäftsideen im Team, entwickle sie und setze sie um
 - Gründe für ein Semester dein eigenes Unternehmen
 - Mit nur 5 Euro Startkapital
 - Lass dir ECTS-Punkte anrechnen



Vereine

an der Technischen
Hochschule Ingolstadt



consult.IN



consult.IN zählt zu den führenden studentischen Unternehmensberatungen Deutschlands - und bietet damit die ideale Plattform für motivierte und engagierte Studierende, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich unternehmerischen Herausforderungen in realen Beratungsprojekten zu stellen.

Was macht uns besonders?

Wir wollen schon jetzt mehr als nur ein Studium. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, uns ständig weiterzubilden und persönlich weiterzuentwickeln. Dabei bilden wir eine enge Gemeinschaft, die durch regelmäßige Teambuildings und Events gestärkt wird.

Was bieten wir dir?

Bei uns hast du die Möglichkeit, in einer freundlichen Atmosphäre wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln und Handlungskompetenzen zu verbessern. Die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams fördert dabei deine Fähigkeit, über den Tellerrand hinauszublicken. Die Qualität unserer Beratungsleistungen sichern wir, indem unsere Anwärter vor der Aufnahme eine Junior-Phase durchlaufen, in der sie sich in einem Anwartschaftsprojekt beweisen. Parallel werden sie durch mehrere Schulungen speziell auf die Beratung externer Kunden vorbereitet.

Zusätzlich bilden unsere Partner und Förderer aus der Wirtschaft sowie Professoren, Kuratoren und auch Alumni ein starkes Fundament.

Studentische Börsenclub Ingolstadt

Liebe Studentinnen und Studenten,

der **Studentische Börsenclub Ingolstadt** ist mit mittlerweile über 300 Mitgliedern der bislang größte Verein der Technischen Hochschule Ingolstadt.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht Wissen über Kapital- und Finanzmärkte leicht und verständlich zu vermitteln. Es ist vollkommen egal ob ihr bereits an der Börse erste Erfahrungen gesammelt habt oder gerade erst einsteigen wollt. Mit unserem Buddy Programm wirst du als Einsteiger mit einem bereits Erfahrenen Mitglied verbunden.

Zudem bieten wir auch dieses Semester wieder die Möglichkeit an unseren Börsenführerschein teilzunehmen. Bei Abschluss dieses Programm erhaltet ihr ein anerkanntes Zertifikat. Des Weiteren könnt ihr euch auch dieses Semester wieder auf zahlreiche Vorträge von diversen Unternehmen mit super spannenden Themen freuen. Diese finden dann hoffentlich auch endlich wieder vor Ort statt.

Als Mitglied habt ihr die Möglichkeit auch weiterhin zahlreiche Zeitschriften, wie beispielsweise das Handelsblatt, die Capital, sowie diverse andere zu erhalten.

Haben wir dein Interesse geweckt?

Dann besuch uns doch auf unserer Website www.boersenclub-ingolstadt.de und werde gleich Mitglied!

Euer Team vom SBI

LEO Club Ingolstadt

Wir sind die Jugendorganisation von Lions Clubs International mit dem Motto „We serve“. Leos gibt es weltweit, derzeit 5.720 Clubs in 139 Ländern. Als Service-Club bieten wir engagierten Studenten

eine Plattform, um sich in ihrer Freizeit in verschiedensten Bereichen ehrenamtlich zu engagieren.

Dabei helfen wir mit Activities, die von allen Mitgliedern individuell mitgestaltet werden können, dort wo Hilfe benötigt wird, sei es im Club vor Ort, aber auch auf nationaler und internationaler Ebene. Leo-Activities sind sehr unterschiedlich, vielfältig und einfallreich. Beispielsweise organisieren wir zur Weihnachtszeit die Activity „Weihnachten im Schuhkarton“, bei der wir kleine Geschenke sammeln, diese weihnachtlich geschmückt in Schuhkartons einpacken und anschließend im Kinderheim verteilen. Unter anderem unterstützen wir auch die Tafel, Caritas oder Schulen in der Umgebung, sowie Tierheime und Seniorenheime. Einnahmen aus den Activities werden ausnahmslos an wohlthätige Organisationen gespendet. Wir führen zahlreiche weitere Activities durch, dabei sind unserer Vorstellungskraft keine Grenzen gesetzt, denn gemeinsam können wir alle Ideen verwirklichen! Durch unsere Projekte lernst du Verantwortung zu übernehmen, mit Herausforderungen umzugehen und somit wichtige Skills fürs Leben.

Na, haben wir dein Interesse geweckt? Dann komm unbedingt zu unserem nächsten Clubtreffen vorbei!



N.I.C.E. Club – Network and International Culture Exchange



At NICE we help the international students at THI to integrate into the students' life in Ingolstadt. Our Buddy-Program recruits Buddies from THI to show international students around, help with official errands and to make contact with locals. We organise and host events like BBQs, game nights as well as poetry slams and offer multiple excursions each semester, where we travel to places like Bamberg, Herrenchiemsee or Tegernsee in the Alps. Our Tandem-Program offers possibilities to learn

new languages in a fun and easy way while marketing promotes everything we do at NICE on social media and creates merchandise as well as give-aways.

If you would like to help us organise any of these activities we look forward to welcoming you to the NICE club. Feel free to follow us on Facebook and Instagram under NICE Ingolstadt to stay up to date about everything we do or contact us under nice.ingolstadt@gmail.com with any questions.

Neuland Ingolstadt e.V.



Neuland Ingolstadt e.V. wurde Anfang 2021 als gemeinnütziger Verein für alle Studierenden, die sich für die Informatik interessieren, gegründet.

Wir bieten den Studierenden eine Plattform, um sich auszutauschen, um Projekte zu realisieren und um ihr Wissen zu erweitern. Zum Beispiel haben wir eine stabile Alternative zur THI-App entwickelt und eine virtuelle Stadt- und Campusführung für unsere Erstis gestaltet. Außerdem nehmen wir gemeinsam an Wettbewerben (Hackathons, CTFs) teil und wollen selbst Veranstaltungen rund um die Informatik durchführen.

Wir würden uns freuen, euch bei uns begrüßen zu dürfen!

Webseite: <https://neuland-ingolstadt.de>

Kontakt: info@neuland-ingolstadt.de

Instagram: @neuland_ingolstadt

Aktuelle Projekte:

- Alternative zur THI-App (<https://neuland.app>)
- Virtuelle Stadtführung (<https://map.neuland.app>)
- Offizielles CTF-Team der THI (<https://ctf.neuland.app>)

Vergangene Events:

- Regelmäßige Stammtische
- Teilnahme an Capture-The-Flag-Wettbewerben
- Öffentliches CTF-Training
- Digitale Schnitzeljagd

Kommende Events:

- Infoveranstaltung (Termin folgt!)
- Mehr Stammtische
- Mehr CTF-Teilnahmen
- Vielleicht eine LAN-Party
- Vielleicht Workshops und Vorträge

Think Business Podcast



TH | NK
BUSINESS

Anfang 2020 fanden sich ein paar Masterstudenten der Business School zusammen um als Projekt den „Think Business Podcast“ zu produzieren. Es entstanden insgesamt 15 Folgen zu Themen wie „Karriere & Jobs an der THI“ bis hin zu „Influencerin neben dem Studium- mit Janina Hager“.

Da die Mitglieder des ursprünglichen Teams ihr Studium an der THI jetzt erfolgreich beendet haben, hat sich im Sommersemester 2021 ein neues Team aus den unterschiedlichsten Studiengängen zusammengetan, um den Podcast weiterzuführen.

Unser Ziel: Einen Podcast zu produzieren, der sowohl für aktuell Studierenden als auch Studieninteressenten informativ und unterhaltend ist. Dabei sollen Einblicke in die unterschiedlichen Studiengänge und Vereine vermittelt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

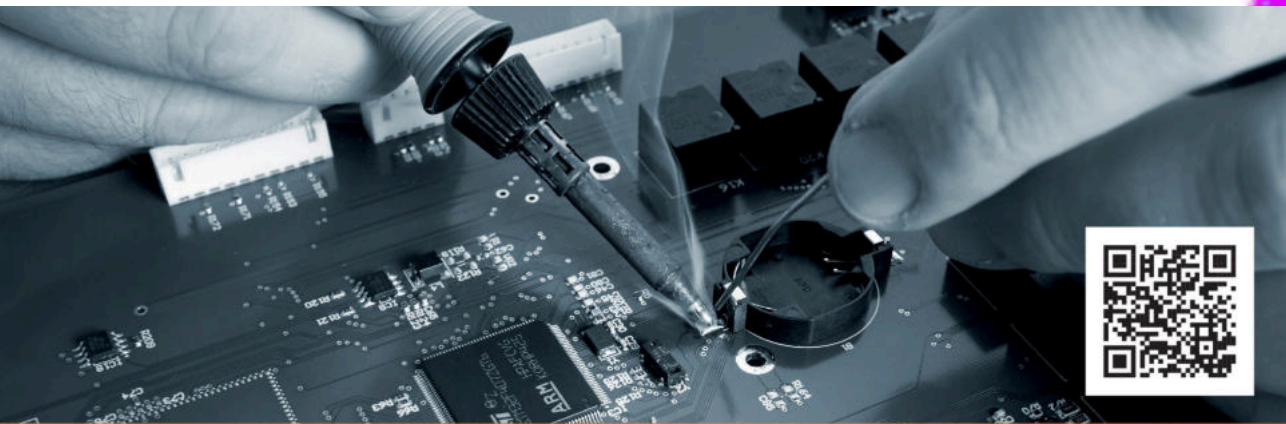
Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr einfach mal bei unseren Folgen Reinhören würdet! Finden kann man den Podcast auf

Spotify: www.think-thi.de/podcastspotify

Apple: www.think-thi.de/podcastapple

YouTube: www.think-thi.de/podcastyoutube

Natürlich ist auch jeder, der Interesse hat bei der Produktion mitzuwirken herzlich willkommen!



KSE - Better Electroneering Entwickeln, als wäre es für uns selbst!

Wir lieben alle Herausforderungen rund um die Elektronikentwicklung. Bei uns darf und soll sich jeder einbringen, weiterentwickeln und etwas bewegen. Gemeinsam wollen wir das Beste erreichen.

Werde auch Du Teil unseres Teams und lass Dich begeistern von flachen Hierarchien, Erfindergeist und dem unbedingten Willen zum Erfolg!

Finde Deine Herausforderung auf www.kse-gmbh.com/stellenangebote

KSE BETTER
ELECTRONEERING

KSE GmbH | Human Resources

Frühlingstraße 31 - 33

85055 Ingolstadt

M +49 173 7949491

www.kse-gmbh.com

Das Automobil der Zukunft

Klimawandel, CO₂-Vorgaben, alternative Antriebe, etc. All diese Begriffe werden fast immer in einem Atemzug mit Elektromobilität, Wasserstoff oder auch E-Fuels genannt. Die Diskussion um das Auto der Zukunft ist derzeit wieder in aller Munde.

Doch sind Verbrenner wirklich eine Technologie, die man einfach so wegschmeißen sollte? Sind E-Fahrzeuge komplett CO₂-neutral? Was ist eigentlich mit den Wasserstoff- und E-Fuel-Konzepten?

In folgendem Artikel möchte Ich auf einige dieser Fragen eingehen und versuchen, möglichst objektive Informationen zu den jeweiligen Antriebskonzepten zu vermitteln.

Als erstes stellt sich die Frage, ob der Verbrennungsmotor wirklich die reine Umweltkatastrophe darstellt.

Logisch, die Verbrennung von Benzin oder Diesel erzeugt die Schadstoffe CO, HC und NO_x. Faktisch gesehen jedoch bilden diese drei Gase zusammen nur 1,1% der Zusammensetzung des Abgases beim Ottomotor. Davon werden wiederum über 90% durch den Drei-Wege-Katalysator beseitigt. Der Dieselmotor erzeugt aufgrund der hohen Luftmenge ohnehin weniger Schadstoffe CO und HC. Die jedoch stärker vorhandenen Stickstoffe werden durch spezielle Katalysatoren wie „SCR-Kat“ oder „NO_x-Speicherkatalysatoren“ nochmals bis zu 90% reduziert. Dem bekannten Problem der Feinstaubbelastung wird mittels Rußpartikelfilter entgegengewirkt. Diese werden in ähnlicher Weise beim direktein-spritzenden Ottomotor eingesetzt und filtern 99% der Rußpartikel aus dem Abgas. Auch hier gibt es verschiedene Wirkungsweisen und

Bauarten, wobei die meisten Filter in bestimmten Intervallen ausgetauscht werden



müssen. Hierzu wird der Motor mit Kraftstoffüberschuss betrieben, sodass die Abgastemperatur ansteigt und der angesammelte Ruß möglichst sauber verbrennen kann. Neben den Methoden zur Abgasnachbehandlung entwickeln die Autohersteller zunehmend Techniken, um den Motorbetrieb als solchen „sauberer“ zu gestalten. Die genannten Möglichkeiten zur Schadstoffreduzierung, welche bei weitem nicht vollständig

sind, machen den Verbrennungsmotor keineswegs harmlos. Es soll jedoch klar ersichtlich sein, dass es viele Stellschrauben gibt, ihn umweltfreundlicher zu gestalten.

Der wesentliche Vorteil des Verbrennungsmotors ist die Möglichkeit, ihn mit Kraftstoff zu betreiben, welcher eine enorm hohe Energiedichte hat. So passt die Energie, welche zum Zurücklegen von beispielsweise 700 Kilometern nötig ist, in einen 70 Liter Tank in Form von Benzin oder Diesel. Beim E-Fahr-



zeug braucht man für dieselbe Energie eine enorm große und schwere Batterie.

Was ist dann der Vorteil am E-Fahrzeug? Ganz klar! Null Emissionen ... oder? Die richtige Bezeichnung wäre eigentlich „lokal emissionsfrei“. Diesen Vorteil aber kann dem E-Fahrzeug keiner abgewinnen, vor allem was den Betrieb im innerstädtischen Bereich angeht. In Großstädten sorgen trotz aller Be-

mühungen zur Abgasreinigung, eine hohe Anzahl von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor im "Stop-and-Go"-Betrieb an Ampeln für Lärm und lokal sehr hohen Emissionen. Die starke Bebauung sorgt zusätzlich für sehr schlechten Luftaustausch, weshalb es an warmen Sommertagen oft zur sogenannten „Smog-Bildung“ kommt. Bei E-Fahrzeugen würde dieser Effekt schlichtweg ausbleiben und auch die erhebliche Lärmbelastung würde sinken.

Betrachtet man jedoch den Lebenszyklus des sogenannten BEV's (battery electric vehicle) bereits ab der Herstellung, ist es wissenschaftlich belegt, dass die Herstellung eines batteriebetriebenen Fahrzeuges mehr CO₂ erzeugt, als die Produktion eines PKW's mit konventionellem Antrieb. Dieser Nachteil muss demnach dann während des Fahrbetriebes erst kompensiert werden. Vorausgesetzt der Strom wird aus regenerativen Energiequellen erzeugt.

Nicht zuletzt enthält eine Lithium - Ionen - Batterie hohe Mengen an Lithium und Kobalt. Lithium wird aus unterirdischen Wasserschichten mit sehr hoher Salzkonzentration unter großem Süßwasserverbrauch gefördert, Kobalt teilweise unter sehr fragwürdigen Arbeitsbedingungen in der Republik Kongo. Jedoch muss man diese Betrachtungen dahingegen relativieren, dass es diese Probleme auch schon vor dem Elektrofahrzeug, aufgrund der hohen Nachfrage der Rohstoffe in vielen anderen Elektrogeräten, gab. Nichtsdestotrotz wird in Zukunft der Bedarf an den genannten seltenen Erden weiter ansteigen.

Zweifeln könnte man noch an der Frage der Leistungsbereitstellung für die Ladevorgänge, wenn in Zukunft wirklich rein elektrisch gefahren werden soll. Dazu ein einfaches

Rechenbeispiel:

Aktuell gibt es ca. 54 Mio. Fahrzeuge. Angenommen, eine Million also knapp zwei Prozent davon möchten gleichzeitig aufladen. Bei einer Ladeleistung von 350kW pro Fahrzeug müssten dann 350GW an Leistung im deutschen Stromnetz dauerhaft anliegen. Die derzeitige durchschnittliche Leistung liegt jedoch bei circa 70GW, also lediglich einem Fünftel davon. Dass dies eine gewaltige Erweiterung des Stromnetzes und auch erneuerbarer Energiequellen notwendig macht, versteht sich nun von allein.

Eine weitere, bei dem Autohersteller Toyota und Hyundai bereits käufliche Technologie ist das sogenannte FCEV („Fuel Cell Electric Vehicle“). Hierbei wird durch eine chemische Reaktion zwischen Wasserstoff und Sauerstoff innerhalb einer Brennstoffzelle elektrische Energie erzeugt.

Die Vorteile der Technologie liegen klar auf der Hand: Wasserstoff kann schnell an entsprechenden Tankstellen nachgetankt werden und die Tanks im Fahrzeug sind wesentlich leichter als Batterien mit vergleichbarem Energieinhalt, was sich vor allem bei großen Reichweiten und im Nutzlastverkehr positiv auswirkt.

Nachteilig ist jedoch der schlechte Gesamtwirkungsgrad des Fahrzeugs. Für das Tanken von Wasserstoff ist viel Energie erforderlich, da dieser auf ca. 700 bar komprimiert und auf -40°C abgekühlt werden muss. Zudem gehen weitere 30 bis 40 Prozent der Energie für die Stromerzeugung in der Brennstoffzelle verloren.

Zusammengefasst kann man diese Technologie somit für alle Anwendungsfälle, in denen es darauf ankommt, viel Strecke in wenig Zeit zurückzulegen, sehen.

Wer bis hierher gelesen hat, hat bereits verstanden, wie komplex die einzelnen Technologien mit ihren Vor- und Nachteilen sind und wie schwierig es demnach ist, sich für eine Antriebstechnik der Zukunft zu entscheiden. Am besten wäre da doch einfach ein Kraftstoff, der das erzeugte CO₂ aus der Luft wieder herausnimmt und sofort für die Fahrzeuge verwendet werden kann ohne das eine motortechnische Umrüstung notwendig ist.

Gibt's nicht? Doch! Diese Kraftstoffe werden als E-Fuels bezeichnet und sie entstehen durch das sogenannte „Fischer-Tropsch-Verfahren“, welches aus einem Gasgemisch von Wasserstoff und Kohlenmonoxid langkettige Kohlenwasserstoffe erzeugt, die später mit gängigen Raffinerieprozessen zu Benzin, Diesel oder Kerosin verarbeitet werden können. Dies würde eine weitere Nutzung von PKW mit Verbrennungsmotor in gewohntem Rahmen möglich machen. Leider wird jedoch für die Erzeugung von Wasserstoff sehr viel Strom aus möglichst erneuerbaren Energiequellen benötigt und die politische Unterstützung zur Förderung der E-Fuels Technologie fehlt zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch noch.

Abschließend denke ich, dass es viele sehr raffinierte Technologien für alternative, umweltfreundliche Antriebstechniken gibt. Da aber jede davon ganz spezifische Vor- und Nachteile besitzt, wird nur eine richtige Kombination der Konzepte zu einem für die Autofahrer zufriedenstellendem Ergebnis führen. Sich auf ein bestimmtes Antriebskonzept der Zukunft zu versteifen ist meiner Meinung nach falsch.

// Lukas Arbinger

Gestalte die Energiewende aktiv mit!



Bewirb dich jetzt bei Anumar
personal@anumar.de

www.anumar.de/ueber-uns/karriere

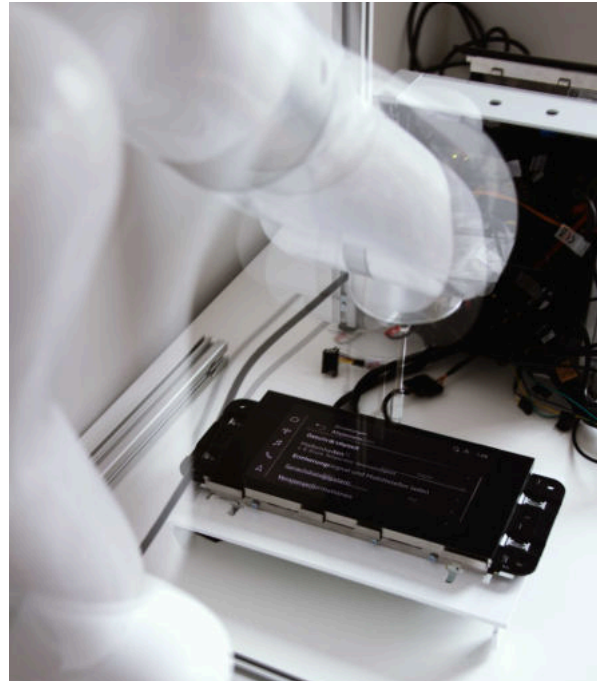
Abschlussarbeit bei SPARKS – HMI-Testroboter.

Interesse an einer Bachelor- bzw. Masterarbeit, die begeistert? Wir bei SPARKS bauen auf die Individualität jedes Einzelnen, um Außergewöhnliches zu schaffen. Hierbei geben wir jedem Studenten und jeder Studentin die Chance, sich selbst in der Bachelor- bzw. Masterarbeit zu entfalten und so eine Arbeit abzuliefern, auf die man stolz sein kann.

Als Beispiel hierfür möchten wir Dir kurz die Abschlussarbeit von Benjamin näherbringen.

Durch neue Funktionen wie Connectivity, ADAS und autonomes Fahren wird die Technologie im Automotive-Bereich immer vernetzter und umfanglicher. Die steigende Komplexität hat zur Folge, dass auch zeitgleich die Absicherung der Infotainment-Software immer schwieriger wird.

Durch die wachsenden Anforderungen an die Absicherung steigt deren Umfang stetig. Zeitgleich werden die Entwicklungszyklen aufgrund neuer Innovationen immer kürzer, was zur Folge hat, dass auch die Absicherung schneller durchgeführt werden muss. Damit diese umfanglichen Systeme nicht alleine von Menschen abgesichert werden müssen, hat sich Benjamin im Rahmen seiner Bachelorarbeit bei SPARKS diesem Problem angenommen. Die Schwächen von vorhandenen Testautomatisierungen bestehen darin, dass diese den menschlichen Tester nur nischenhaft entlasten. Das End-to-End - Testen vom Infotainmentbereich wird größtenteils nach wie vor mit menschl-



chem Testpersonal bewältigt. Dies hat zur Folge, dass der Tester häufiger repetitive und monotone Bewegungen durchführen muss, um einen Testfall mehrere Male nachzustellen. Diese Monotonie schwächt auf Dauer die Konzentration des Testers und erhöht zusätzlich das Risiko von Gelenkschmerzen.

Um den Tester nachhaltig zu entlasten, bedarf es einer Lösung, welche von der Eingabe bis hin zur Validierung der Ausgabe die gesamte Ereigniskette managt. Und hier kommt Benjamin's Abschlussarbeit ins Spiel. Die Arbeit beinhaltet einen Proof-of-Concept für ein roboterbasiertes HMI-Automatisierungssystem, welches von der Eingabe bis hin zur Auswertung automatisiert agiert.



Ausgestattet mit einer Stereokamera, Lautsprechern und Mikrofonen kann der Fünf-Achs-Roboter das Infotainmentsystem auswerten und auch bedienen. Um die Eingaben des menschlichen Testers bestmöglich abzudecken, kann das Robotersystem sowohl haptische als auch akustische Eingaben übernehmen. Damit der Roboter auch autonom agieren kann, wurde zusätzliche KI implementiert, um beispielsweise die Bilderkennung modularer zu gestalten.

Die Vision, die wir mit diesem Projekt langfristig haben, besteht nicht darin, menschliche Arbeitskräfte zu ersetzen, sondern diese lediglich zu entlasten. Das Robotersystem soll triviale und repetitive Testfälle durchführen und auswerten, damit sich seine menschlichen Kollegen auf komplexere Themen fokussieren können.

Das ist nur eines von vielen spannenden Projekten, welche Dich erwarten, wenn du Lust auf eine Abschlussarbeit hast, die begeistert.

// Sparks GmbH

NORDBRÄU
INGOLSTADT

*Meine Heimat,
mein Bier*

Natürlich ein Nordbräu
Dein Heimat-Pils

© Invidia Prostock-studio

www.nordbraeu.de



Extremwetter – Das neue Normal?

Waldbrände am Mittelmeer ausgelöst durch Hitzewellen und Dürren, Starkregen und Überschwemmungen in Deutschland und der Temperaturanstieg weltweit – das Klima verändert sich stetig.

Verregneter Sommer in Deutschland

Nun sind die Auswirkungen des Klimawandels auch hierzulande deutlich zu spüren. Laut Forschern werden solche Extremwetterlagen, wie sie dieses Jahr beispielsweise in Rheinland-Pfalz und NRW zu beobachten waren, häufiger vorkommen und auch an Intensität zunehmen. Diese „blockierende Wetterlage“ entsteht durch größere Hoch- und Tiefdruckgebiete, die sich über mehrere Tage festsetzen. Solche Ereignisse sind schon län-

ger in Deutschland zu beobachten, jedoch wird ihr Auftreten immer häufiger. Besonders die Intensität ist laut Meteorologie-Expertinnen und -Experten auf den Klimawandel zurückzuführen. Außerdem wird die Häufigkeit der Hitzeextremen mit fortschreitendem Klimawandel zunehmen. Bereits vor mehr als zehn Jahren wurde durch Klimaforscher prophezeit, dass extreme Niederschläge mit dem Klimawandel stärker und häufiger auftreten werden. Dies ist auf einen logischen Zusammenhang zurückzuführen, denn eine wärmere Atmosphäre kann mehr Wasserdampf aufnehmen und speichert somit mehr Wasser für die bevorstehenden Regenereignisse.



Waldbrände im Mittelmeerraum

Griechenland, Türkei, Italien – die Waldbrände in Südeuropa sind kaum zu stoppen. Neue Brandherde und nicht einzudämmende Feuer verschärfen die Lage stündlich. Dort, wo viele Deutsche Urlaub machen, scheinen die Katastrophenmeldungen kein Ende zu nehmen. Trockene Luft, heiße Winde und das anhaltende trockene Wetter erschweren die Eindämmung der Brände zunehmend. Zurückzuführen sei auch das auf den Klimawandel und die globale Erwärmung. Tausende Menschen wurden bereits aus den Krisenregionen evakuiert, hunderte sind verletzt und aus allen betroffenen Regionen sind Todesopfer zu beklagen.

Weltweite Auswirkungen

Die extremen Wetterlagen mit Hitzewellen, Dürren und lokalem Starkregen machen sich nicht nur in Europa bemerkbar. Westasien, viele Teile Südamerikas, ein Großteil Afrikas und Nordostasien klagen über diese Wetterphänomene. Einhergehend mit den Wetterer-

eignissen steigt nicht nur der Strom- und Wasserverbrauch, sondern auch Ernte und Viehzucht sind davon erheblich betroffen. So sind in äquatornahen Regionen bereits die Erträge von Mais und Weizen gesunken und in Afrika ist bereits die Viehzucht beeinträchtigt.

Die Erderwärmung schreitet voran und mittlerweile ist es fraglich, ob das Pariser Klimaziel von „deutlich unter 2°C“ eingehalten werden kann. Unabhängig davon müssen wir uns auf mehr Extremwetterlagen einstellen und bestmögliche Vorkehrungen dafür treffen. Nicht zuletzt liegt es an jedem Einzelnen, seinen Beitrag zu diesem großen globalen Klimaziel zu leisten und diejenigen zu unterstützen, die schonungslos von solchen Katastrophen getroffen werden.

// Jasmin Schmall

„Würfel-Armin“ zeigt, wie’s geht: Klausurkorrektur leicht gemacht

„Würfel-Armin“ – diesen Spottnamen erhielt Armin Laschet, der Kanzlerkandidat der Union für die diesjährige Bundestagswahl, nachdem im Jahr 2015 öffentlich wurde, dass er Klausurnoten „rekonstruierte“. Doch wie genau kam es dazu?

Armin Laschet war 2014 Lehrbeauftragter an der RWTH Aachen im Bereich Politikwissenschaften. Im Zuge dessen referierte er beispielsweise über seine Zeit als Minister und Europaabgeordneter, veranstaltete Ausflüge nach Brüssel oder Berlin und prüfte in einem einwöchigen Blockseminar mit dem Thema „Europa in der Berliner Politik“ im Masterstudiengang für Europastudien seine Kurs Teilnehmerinnen und -teilnehmer schriftlich ab.

Auch im Sommer 2014 leitete Laschet dieses Seminar, jedoch sind ihm gemäß eigener Formulierung die Klausuren „auf dem Postweg abhandengekommen“. Dies war insofern kritisch, da dieses Seminar mit seinen Creditpoints (ECTS) für die Studierenden des betroffenen Masterstudiengangs eine Voraussetzung für die Zulassung zur Masterarbeit war. Hätten die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ein neues Seminar belegen müssen, hätte sich deshalb die Studienzeit verlängert. Seine Lösung für dieses Problem war es, die Noten gemäß den eigenen Notizen und seiner Erinnerung zu „rekonstruieren“, wie Laschet selbst es nannte. Das Problem daran war allerdings, dass Laschets Gedächtnis wohl ein paar Lücken aufwies, da er dabei zum Beispiel 35 Noten übermittelte,

obwohl nur 28 Studierende an der Klausur tatsächlich teilgenommen haben. Das heißt aber nicht, dass alle teilnehmenden Studierenden eine Note bekamen. Eine Studentin hat nämlich trotz Prüfungsteilnahme keine Note erhalten.

Durch diese Ungereimtheiten fiel Laschets unkonventionelle Notenvergabe auf und zur Klärung der Sachlage im Hinblick auf nachträgliche Bewertungen der Studierenden sollte er seine Notizen dem Wissenschaftsausschuss im Düsseldorfer Landtag offenlegen. Allerdings gab Laschet einen Tag vor der Sitzung des Ausschusses zu, seine zur Klausurbewertung gemachten Notizen, auf die er sich bei seiner „Rekonstruktion“ berufen hat, vernichtet zu haben.

Durch die „Notenaffäre“ war seine akademische Glaubwürdigkeit erschüttert, die Noten mussten annulliert werden und er gab letztlich sogar seine Lehrtätigkeit auf, um sich nach eigener Aussage auf seine Parteitätigkeit zu konzentrieren. Sein Spitzname „Würfel-Armin“ blieb ihm jedoch in Aachen und weit darüber hinaus bis heute erhalten – in Anspielung darauf, dass Laschet die Noten wahrscheinlich gewürfelt hat. Es bleibt abzuwarten, aber vielleicht gewinnt er bei einem Sechser-Pasch ja sogar die anstehende Kanzlerschaft...

// Lucas Urban

Früher habe ich nie verstanden, warum es Andreaskreuz heißt. Heute weiß ich es. Es signalisiert: HALT STOPP! Danke an RTL2.

Unvorsichtige Elektriker werden schnell zu leitenden Angestellten.

Wenn sich ein Professor ein Brötchen schmiert, ist es dann wissenschaftlich belegt?

Warum können Schlümpfe kein Brot backen? Weil sie Gar ga mehl ham

Die härteste Droge der Welt ist das Bahngleis. Ein Zug - und du bist tot.

Wie nennt man einen Hasen im Fitness Studio? Pumpernickel

Habe unseren DHL-Boten schockiert, indem ich nackt an die Tür gegangen bin. Weiß nicht, was ihn mehr schockiert hat. Meine Nacktheit oder dass ich weiß, wo er wohnt.



Stadt Ingolstadt

Ingolstadt auf einen Blick – im neuen Newsroom der Stadt



Über 20 Social-Media-Kanäle
von Stadtverwaltung und den
städtischen Tochterunternehmen

www.ingolstadt.de/newsroom



Rätselseite

Rätselspaß für die Vorlesung

	17	34		33	11
16			8		
35			8		
	19				
10					3
19					
15			4		

Kakuro

- Kakuro ist ein Logikrätsel ähnlich einem Kreuzworträtsel.
- In jedes weiße Feld ist eine Zahl aus dem Bereich 1-9 einzutragen.
- Die Summe der Zahlen in Streifen horizontal oder vertikal benachbarter weißer Felder ist in den schwarzen Feldern davor bzw. darüber vorgegeben (wie die Wortdefinitionen in einem Kreuzworträtsel).
- In einer Summe darf eine Zahl nicht mehrfach vorkommen.

Jigsaw Sudoku

Jigsaw Sudoku ist ein Logikpuzzle mit einfachen Regeln und herausfordernden Lösungen.

Die Regeln von Jigsaw Sudoku sind einfach:

1. Es gelten die grundlegenden Sudoku-Regeln.
2. Statt der üblichen rechteckigen 3x3 Blöcke, haben die Blöcke hier unregelmäßige Formen.

	7					
						7
7	4		5	2		3
1						4
3		4	7		2	1
4						
					3	

leicht

5	2				
	3		5		
			1	4	

mittel

7.

Von 18 Kugeln ist eine geringfügig schwerer als die übrigen. Durch dreimaliges Wiegen ist festzustellen, welche Kugel die schwerere ist. Wie muss man die Kugel also wiegen?



2.

Es kroch an einem Lindenbaum ein kleiner Wurm, man sah ihn kaum, von unten auf mit aller Macht, 4 Meter schafft er jede Nacht, und alle Tage rutscht er wieder genau 2 Meter dran hernieder. So hatte mit der 12. Nacht er ganz sein Kletterwerk vollbracht. Mein Freund, sag mir doch klipp und klar, wie hoch der Baum nun wirklich war?

3.

Im Bus sind 24 Personen, Frauen und Männer. Würden 3 Männer aussteigen, so wären doppelt so viele Frauen wie Männer im Bus.

Wie viele Männer und Frauen sind anwesend?

4.

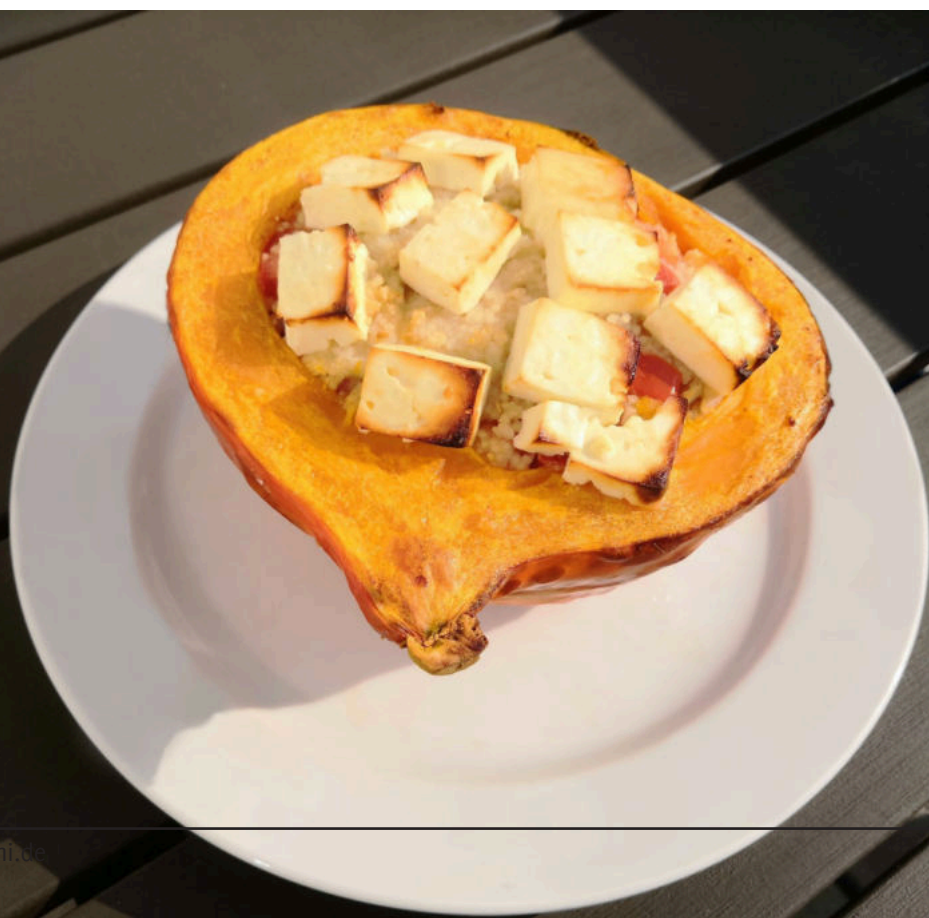
Franz und Karl haben zusammen 18, Karl und Toni 16, Franz und Toni zusammen 12 Markstücke. Wie viel hat jeder?

Gefüllter Hokkaido-Kürbis

1 Hokkaido Kürbis
2 Tomaten
6-8 getrocknete Datteln
100g Couscous

1 Knoblauchzehe
100g Feta
Salz, Pfeffer + orientalische
Gewürze

1. Kürbis halbieren, aushöhlen mit Olivenöl beträufeln und für 15min in den Ofen (Umluft 180°C).
2. Couscous nach Anleitung zubereiten.
3. Tomaten, Knoblauch, Datteln in Stückchen schneiden. Und zusammen mit Gewürzen und dem Couscous mischen.
4. Mischung in den Kürbis füllen. Feta auf dem Kürbis verteilen und für weitere 15min in den Ofen.





© KIMCHIMAF

Korean Streetfood – Herzhaftes Eier - Sandwich

Frühlingszwiebeln
Weißkohl
Karotten
Schinken

2 Eier
Käse
Toastbrot
Gewürze nach Geschmack

1. Eine Handvoll Gemüse in Streifen schneiden oder hobeln und in eine Rührschüssel geben.
2. Eier aufschlagen und anschließend mit dem Gemüse vermengen. Die Masse nach Belieben würzen.
3. Brot in der Zwischenzeit toasten.
4. Masse mit Öl in Pfanne geben und von beiden Seiten zu einem goldbraunen Omelette anbraten.
5. Beide Seiten des Brotes mit Ketchup, Mayo, einer klitzekleinen Prise Zucker (vertraut mir) oder anderen Aufstrichen (Sriracha etc.) bestreichen.
6. Schinken und Käse auf das Toastbrot geben.
7. Omelette ggfs. auf die richtige Größe zuschneiden und dazulegen. Mit der zweiten Brotscheibe abdecken und diagonal durchschneiden.
8. Genießen. :)

Bananen-Nutella-Kekse

200g Mehl
0,5 Pck. Backpulver
75g Butter, zimmerwarm
75g Zucker

1 Pck. Vanillezucker
1 Ei
50g Nutella
1 Banane

1. In einer Schüssel nacheinander Butter, Zucker, Vanillezucker, Ei, Mehl und Backpulver gut verkneten und anschließend abgedeckt etwa eine Stunde lang in den Kühlschrank stellen.
2. Die Banane in Scheiben schneiden.
3. Die erste Hälfte des Teigs auf einer bemehlten Fläche ausrollen und mit einem Glas Kreise ausstechen. (Die zweite Hälfte im Kühlschrank lassen. So wird der Teig nicht zu weich.)
4. Auf jeden zweiten Kreis eine Bananenscheibe legen und ca. 1 TL Nutella darauf geben.

5. Einen „unbelegten“ Kreis darauflegen und den Rand vorsichtig zusammendrücken.
6. Die Kekse mit viel Abstand auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und nochmal den Rand vorsichtig „nach innen“ schieben. (Das ist wichtig, damit man keinen zu dünnen, schnell verbrennenden Rand hat!)
7. Bei 150°C Umluft etwa 10 min backen, bis die Kekse leicht gold-braun sind.
8. Währenddessen die zweite Hälfte des Teigs genauso vorbereiten.



Impressum

Herausgeber:

© 2021, think e. V., Ingolstadt
 Esplanade 10, 85049 Ingolstadt
 E-Mail: info@think-thi.de

Vorstand

1. Vorstand: Jasmin Schmoll
2. Vorstand: Marco Bauer
3. Vorstand: Johanna Faller

Aktive Vereinsmitglieder

Dominik Ewert
 Edgar Welte
 Janina Malmus
 Lucas Urban
 Lukas Arbinger
 Tanja Ill

Passive Vereinsmitglieder/Ehrenmitglieder

Daniela Zierer
 David Lopéz Caballero
 Jennifer Weiß
 Josef Jobst
 Michael Bauer

Redaktion

Tanja Ill, Janina Malmus, Marco Bauer

Design / Layout

Edgar Welte, Johanna Faller, Tanja Ill

Druck: flyeralarm, Würzburg

Auflage: 1.000

Preis: kostenlos (werbefinanziert)

Erscheinungsdatum: 04.10.2021

Inserenten

Anumar GmbH
 Autohaus Hofmann GmbH
 FAS GmbH
 KSE GmbH
 NORDBRÄU Ingolstadt GmbH & Co. KG
 Stadt Ingolstadt
 Sparks GmbH

Haftung

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes, für Inhalte Dritter können andere Bestimmungen gelten, darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des think e. V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei dem think e. V.

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die think-Redaktion nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich vor Beiträge und Leserbriefe zu kürzen. Ein Verkauf oder eine sonstige gewerbliche Nutzung ist nicht gestattet. Anfragen bezüglich Veröffentlichungen und Druck freier Beiträge bitte an info@think-thi.de richten.



Diese Ausgabe wurde mit der Option „Klimaneutraler Druck“ hergestellt, wodurch die beim Druck entstandene CO₂-Menge durch die Investition in zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen wird.

```
FROM SPARKS_LIB IMPORT CONTACT_US, DIALOG, URLOPEN

DEF MAIN():
    PAGE = URLOPEN("WWW.SPARKS.GMBH/JOBS")
    EMPLOYER_JOBS = PAGE.GET_EMPLOYERS_AND_JOBS()

    FOR EMPLOYER, JOB IN EMPLOYER_JOBS:

        IF EMPLOYER == "SPARKS":
            SKILL_IMPROVEMENT = TRUE
            FLEXIBLE_WORKING_HOURS = TRUE
            TEAM_EVENTS = TRUE
            FREE_SNACKS_AND_DRINKS = TRUE

        IF JOB == "REQUIRED"
            CONTACT_US("WWW.SPARKS.GMBH/KARRIERE")
```

SEND
APPLICATION?

Yes

Close

42:00

Jetzt bewerben!

SPARKS